№ 247. — 67. Jahrgang. Sonnabend, den 8. September 1894.

Dortmunder Zeitung

verbunden mit dem

Dortmunder Anzeiger.

Amtliches Kreisblatt für den Stadt- und Landkreis Dortmund.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Vierteljährliche Bezugsgebühr 2 M. 25 Pf. durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.

Ankündigungs-Gebühren die einspaltige Grundzeile im Allgemeinen 20 Pf., für Arbeitsmarkt und Wohnungs-Nachweis 15 Pf.

Anzeigen-Annahme: Weberstraße 2. Druckerei und Geschäftsstelle: Mönchenwordt 2.

Verantwortlicher Redakteur: Rud. Versen, Drucker und Verleger: C. L. Krüger (G. Krüger), beide zu Dortmund.

Sonntags-Beilage: „Für Haus und Hof", Blätter für Unterhaltung, gewerbliches und soziales Leben, Haus- und Landwirtschaft.

Fernsprecher Nr. 181. — Postzeitungs-Preisliste Nr. 1875 — Fernsprecher Nr. 181.

Deutschland.

L **Berlin**, 7. September. Die Mitglieder des Vereins für Sozialpolitik werden auf dem bevorstehenden Kongreß zu München eine Gabe in Empfang nehmen können, wie sie von gleichem Wert der Verein bisher noch nicht geboten hat. Im März 1893 hatte der Ausschuß des Vereins für Sozialpolitik beschlossen, einen Sammelband mit Monographien über Kartelle zu veröffentlichen, damit die nächste Generalversammlung die Kartellfrage an der Hand sorgfältig gesichteten Materials beraten könne. Diese schwierige Aufgabe ist jetzt unter der Leitung von Schmoller, Brentano, Bücher und Miaskowski gelöst, und ein stattlicher Band „Ueber wirtschaftliche Kartelle in Deutschland und im Auslande" bietet fünfzehn Schilderungen, in denen eine gewaltige, wissenschaftlich lohnende, wirtschaftspolitisch überaus fördersame Arbeit steckt. Ein Geleitwort, das Schmoller der Sammlung mit auf den Weg gibt, schildert die Schwierigkeiten des Unternehmens. Das Kartell- und Trust-Wesen entzieht sich naturgemäß nach Möglichkeit dem öffentlichen Urteil. Die Sachverständigen und eingeweihten Kenner wollen nicht gerne etwas von dem verraten, was sie als Geschäftsgeheimnis betrachten, die Schriftsteller aber, Nationalökonomen, Handelskammersekretäre 2c. bekommen nur sehr schwer die entscheidenden Verträge, Abschlüsse, Verhandlungen, kennen auch meist die maßgebenden Personen und ihre Motive nicht genau genug, um einen Einblick in die intimen inneren Vorgänge zu erhalten. Es lag die Gefahr nahe, daß entweder Tendenzarbeiten im Interesse der beteiligten Unternehmer oder halbe Informationen zu stande kamen. Schmoller erzählt, daß er damit begann, alle möglichen Erkundigungen über die Personen einzuziehen, die im In- und Auslande um die Mitarbeiterschaft gebeten werden konnten. Ein umfangreiches Aktenstück mit Korrespondenzen liegt als Resultat dieser Erkundigungen vor; zu etwa drei Viertel enthält es vergebliche Bemühungen. Brentano-München schlug daneben vor, möglichst alle deutschen Kartelle im Namen des Vereins um die Zusendung ihrer Statuten zu ersuchen. Etwa vierzig deutsche Kartelle resp. ihre Vorsitzenden erhielten denn auch ein gleichlautendes Schreiben, das ausdrücklich hervorhob, daß die Mitteilung von Geschäftsgeheimnissen in keiner Weise begehrt werde, daß die Veröffentlichung der Statuten nur aufklärend wirken und daher im eigenen Interesse der Kartelle sein könne. Ferner hieß es in dem Schreiben: „Da Sie sicher sein können, daß der beabsichtigte Sammelband die Fragen in objektiver Weise behandelt, da eine allgemeine wachsende öffentliche Diskussion über die Wirkung dieser Kartelle jedenfalls kommen wird, so hoffen wir, daß Sie das Vorgehen des Vereins für Sozialpolitik billigen und sein Unternehmen unterstützen werden". Der Erfolg dieser etwa vierzig Schreiben war fast gleich Null. Einige wenige der gebetenen Herren schickten eine freundliche Antwort nebst Statuten und anderen Drucksachen; diese bezogen sich überwiegend auf die wenigen Kartelle, für die bereits zusagenden Bearbeiter gefunden waren. Was sonst an gedrucktem Material einging, war unvollständig oder wertlos. Die Antworten der meisten Herren lauteten einfach, die Veröffentlichung sei nicht möglich. Der Sammelband sollte schon anfang Juli erscheinen, kann aber erst jetzt, anfang September, ausgegeben werden, und auch diese Verzögerung wird den Schwierigkeiten und Aengstlichkeiten von Interessenten-Gruppen verdankt, die sich sogar der Veröffentlichung längst versprochener und fertiggestellter Arbeiten zuletzt wieder entgegenstellten. Es bedurfte erst erneuter langer Verhandlungen, bis sie überwunden waren. Schmoller hofft, daß das Unternehmen dazu beitragen werde, die unmotivirten Aengstlichkeiten zu beseitigen. Die Leiter der Kartelle müssen endlich einsehen lernen, daß diese keine Veilchen sind, die im Verborgenen blühen können. Der Herausgeber ist so bescheiden, zu erklären, daß die Sammelarbeit die Frage der Kartelle nicht erschöpfe. Nur eine staatliche Enquete mit gesetzlichem Vermehrungszwang könnte volles Licht schaffen. Schmoller gibt in kürze eine leicht hinweg gleitende und doch sehr bemerkenswerte Kritik der fünfzehn Monographien. Bei den meisten herrsche die Auffassung vor, daß eine gleichmäßig billige, ja eine reichliche Verzinsung des Anlagekapitals nicht bloß vom Standpunkte der Unternehmer, sondern auch von dem der Volkswirtschaft ein berechtigtes Ziel sei. So überwiegen die Verteidiger der Kartelle, weil aus ihrer Schar die Mitarbeiter leichter zu finden waren. Aber es fehlen auch die Stimmen nicht, die die Kehrseite hervorheben, erwägen und besprechen. Schmoller hätte ihre Zahl gern vermehrt, er hat versucht, Mitarbeiter aus allen Parteien und Kreisen zu gewinnen, aber mehr, als bei eifrigem Bemühen zu bekommen war, konnte eben nicht geboten werden. Der starke Band, der im Verlage von Duncker und Humblot erscheint, und den uns die Freundlichkeit von Mitarbeitern an dem Buche schon jetzt zugänglich gemacht hat, behandelt von den deutschen Kartellen das Kalikartell (Verfasser Bergassessor Engelcke), den Walzwerkverband (Verfasser Oskar Gleiwitz), die Vereinigung baierischer Spiegelglasfabriken (Verfasser Dr. Eduard Schwanhäußer-Nürnberg), die Aktiengesellschaft vereinigter Pinselfabriken in Nürnberg (ebenfalls von Schwanhäußer), die vereinigten nürnberger Ultramarinfabriken (Verfasser Johannes Zeltner), die Salinenkartelle (Verfasser Dr. Ad. Wurst), die Holzstoffsyndikate (Verfasser Osk. Reuther-Dresden), die Vereinigung zur Bildung eines Zellstoffverkaufssyndikats (von demselben Verfasser), das rheinisch-westfälische Kohlensyndikat (Verfasser Arnold Steinmann-Bucher), endlich die Kartellverbindungen im Pulvergeschäft und den verwandten Produktionszweigen (Verfasser Spiecker-Köln). Einen allgemeinen Ueberblick über die französischen Industrie-Syndikate gibt sodann der Professor an der katholischen Universität zu Paris, Claudio Jannet; die Kartelle in Oesterreich behandelt der Direktor der prager Eisenindustrie-Gesellschaft, Karl Wittgenstein, die russischen Kartelle Dr. Gregor Jollos, die dänischen Dr. A. Fraenkel, die der vereinigten Staaten von Amerika Dr. Ernst Levy-Halle. Diese letztere Monographie ist die bei weitem umfangreichste; sie umfaßt 107 Seiten. Für die Naturgeschichte gleichsam der Kartelle und Trusts sind ja die vereinigten Staaten das klassische Beobachtungsgebiet. Den Versuch, eine Arbeit über England zu beschaffen, hatte Dr. v. Miaskowski übernommen, leider ohne Erfolg, sodaß diese wünschenswerte Ergänzung des Sammelwerkes noch aussteht. Eine Untersuchung über das Buchhändlerkartell war versprochen gewesen, konnte aber wegen Krankheit des übernehmenden Mitarbeiters bedauerlicherweise nicht fertig gestellt werden und wird daher event. als Anhang zum stenographischen Bericht der münchener Generalversammlung in den Schriften des Vereins erscheinen.

W **Berlin**, 7. September. Daß den Konservativen die von ihnen gerufenen Geister über den Kopf wachsen, ist zwar längst bekannt, aber jedes neue Beispiel wirkt doch wieder als ernste Mahnung, nur daß die Konservativen nicht mehr im stande sind, die eindringlichen Lehren zu befolgen, die ihnen gegeben worden. Für die **Wiederwahl des nationalliberalen Reichstagsabgeordneten Friedberg** im zweiten anhaltischen Wahlkreise war sogar die „Kreuzzeitung" eingetreten. Das Blatt hatte an Herrn Friedberg gerühmt, daß er gegen den russischen Handelsvertrag gestimmt habe und entschiedener Anhänger der Doppelwährung sei. Jetzt geben die Herren vom Bunde der Landwirte und jener zünftlerische Mischmasch der sich neuerdings „Mittelstandspartei" nennt, dem nationalliberalen Kandidaten den Laufpaß. Einen Sozialdemokraten wollen die Mittelstandsparteiler in Bernburg lieber wählen als „einen kapitalistischen Vertreter, der für unsere Bewegung nichts übrig hat." Ein Redner in der bernburger Wählerversammlung fragte, warum man sich „vor dem sozialistischen „Wauwau" fürchte. „Die heutige Zeit bringt uns keinen Nutzen; wenn also der eine Unsinn nicht hilft, warum soll man es mit dem andern Unsinn nicht versuchen?" Dies ist so dumm, daß man sich am liebsten garnicht damit befaßt. Aber die Dummheit ist ja leider eine Macht geworden. In parlamentslosen Zeiten wie die jetzigen, ist man leichtgeneigt, die Stärke solcher Unterströmungen zu unterschätzen, weil sie nur selten eine äußerliche Veranlassung bekommen, an das Licht der Oeffentlichkeit zu treten. Indessen wird man gut thun, die Verworrenheiten noch genau so ernst zu nehmen, wie es während der vorjährigen Reichstagswahlen ja geschehen mußte. Von diesem empfehlenswerten Standpunkte aus sollte man auch die, allerdings vielfach erbärmlich kleinlich erscheinenden Streitigkeiten sorgsam beachten, die sich an die Gründung mehrerer neuer billiger Tageszeitungen geknüpft haben. Wenn die agrarische „Deutsche Tageszeitung" und die antisemitisch-atheistisch-demagogische „Volksrundschau" von Blättern, wie „Volk" und „Reichsbote" mit so viel Ingrimm verfolgt werden, so haben die verständigen Zuschauer freilich auch Grund genug, über diese inneren Zwistigkeiten der gemeinsamen Gegner zu spotten, aber darüber darf auch wohl nicht vergessen werden, daß die neuen beiden Blätter, wie sie auch zunächst Geschäftsunternehmungen sind, den wirren Instinkten verführter Volksmassen entgegenkommen werden. Es kann unter Umständen als nützlich betrachtet werden, daß die Geschwüre an unserem Volkskörper herausgetrieben werden, statt daß sie unter der Oberfläche verborgen fortwuchern. Insofern also braucht man den wahrscheinlichen Erfolg, den diese Organe über die bisherigen konservativen Blätter davontragen werden, vom liberalen Gesichtspunkt aus, keineswegs zu bedauern. Nur muß man sich klar darüber werden, daß der Antisozialismus, der unter der Protektion der Tivoli-Konservativen und zugleich gegen sie um sich greift, mehr als eine vorübergehende Welle im Strome des Parteigetriebes ist. Er ist um nichts ungefährlicher als die Sozialdemokratie.

Gerichtliche Entscheidungen.

☆ **Dortmund**, 7. Septbr.

Ferien-Strafkammer. Berufungen gegen Erkenntnisse der Schöffengerichte. **Mit blutendem Kopf und ausgelösten Haaren** ist die Ehefrau Kesselheizer Kramer am 11. April d. J. heimgekommen. Sie war zu ihrer früheren Wohnung gegangen, wo sie noch Sachen liegen hatte. Hierbei soll die Kramer von der Ehefrau des Handelsmannes Dietr. Ludwig hierselbst mit einem Teller geworfen und auch geschlagen worden sein. Eine andere Frau hat bei dieser Gelegenheit, wie behauptet wird, ebenfalls die K. geschlagen. Die Ludwig bekam dafür vom hiesigen Schöffengericht zehn Tage Gefängnis. Die Angeklagte erzielte mit ihrer Berufung eine Umwandlung der erkannten Strafe in 40 ℳ Geldstrafe.

Unberechtigte Ausübung zur Jagd wurde dem Bahnwärter Christian Meyer, früher zu Soest, jetzt zu Achim, zur Last gelegt. Am 26. November v. J. soll der Angeklagte in einem fremden Jagdgebiet unbefugterweise die Jagd ausgeübt haben. Die Berufung des Angeklagten wurde zurückgewiesen. Das Schöffengericht hatte ihn zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

** **Dortmund**, 7. September. **Schöffengericht.** In der Umgebung der Stadt, in den Landgemeinden, befinden sich eine erhebliche Anzahl **Grundstücke, bezüglich derer Prozesse anhängig** sind. Die Grundstücke, meist Wiesen, sind infolge des Bergbaues gesunken, sie wurden deshalb zumteil unter Wasser gesetzt. Derartige Prozesse währen sehr lange, einzelne schon über fünf Jahre, ohne daß das Ende abzusehen wäre. Die Eigentümer solcher Grundstücke lassen dieselben während des Prozesses unbebaut, die Wiesen ungemäht. Das Gras wird von vielen als **herrenloses Gut** betrachtet, es wird nach und nach fortgeholt. Dieses darf aber nicht geschehen, ohne daß der Besitzer die Erlaubnis erteilt hat, das Gras wegzunehmen. Das Schöffengericht verurteilte gestern einen Mann, der auf einer solchen Wiese geerntet hatte. In der Gegend von Rahm ist es bezüglich der Ueberschwemmung der Wiesen in neuerer Zeit etwas besser geworden, nachdem die Zeche die dortige Mühle angekauft und somit das dieser zustehende Staurecht erworben hat, das nun nicht mehr ausgeübt wird. Den Wiesenbesitzern möchten wir übrigens den Rat geben, bezüglich der Vergebung der Grasnutzung solcher Wiesen vorsichtig zu sein. Die Wiesen bleiben doch nur deshalb ungemäht, weil die Besitzer erwarten, die beklagte Zeche würde zur Tragung des ganzen Schadens verurteilt werden, also auch dafür Entschädigung zu leisten haben, weil die Aberntung nicht vorgenommen werden konnte. Wenn aber jemand das auf solchen Wiesen noch wachsende Gras verschenkt, liegt für die Zechen keine Veranlassung vor, für das Verschenkte Entschädigung zu leisten.

** **Eigentümliche Ansichten über das Recht des Mieters** hatte ein Hausbesitzer in Eving, der in dem Glauben lebte, er könne seinem Mieter vorschreiben, wer diesen besuchen könne und wer nicht. Als der Mieter sich hierüber beschwerte und dabei etwas laut wurde, zeigte ihn der Hauswirt wegen Ruhestörung an. Das Schöffengericht sprach den Mann mit Rücksicht auf den Sachverhalt frei.

** **Von Glück** kann eine Frau aus Brackel erzählen. Dieselbe hatte sich einer recht häßlichen Handlungsweise schuldig gemacht, indem sie einer Nachbarin eine nicht näher zu bezeichnende Flüssigkeit in das Gesicht goß. Die Polizei hatte die Frau wegen groben Unfugs in eine Geldstrafe genommen, womit die Bestrafte nicht zufrieden war, obwohl sie eigentlich eine härtere Strafe verdient hätte. Die Angeschuldigte erzielte heute nichtsdestoweniger ihre Freisprechung bezw. Einstellung des Verfahrens, denn die Handlungsweise qualifizirte sich nicht als grober Unfug, sondern als Körperverletzung. Um dieserhalb eine Bestrafung der Frau eintreten zu lassen, bedurfte es jedoch eines Strafantrages seitens der Beschädigten, die einen solchen nicht gestellt hatte.

Provinzielles.

a **Dortmund**, 7. September. **Die Eröffnungsfeier der Gartenbau-Ausstellung für Westfalen und Lippe** findet morgen, Samstag, um 11 Uhr vormittags statt. Nachdem der Vorsitzende des Ausstellungs-Komitees, Herr Stoffregen, den Entwicklungsgang der Ausstellung kurz dargelegt hat, wird Herr Oberbürgermeister Schmieding die Erschienenen begrüßen und die Ausstellung feierlichst eröffnen. Alsdann erfolgt eine Besichtigung der Ausstellung. Gegen 4¾ Uhr nachmittags trifft Se. Exzellenz Herr Oberpräsident Studt, nebst Gemahlin ein, und findet um 5¾ Uhr das Festessen statt, an welchem sich die Genannten beteiligen. Eine Liste zum Einzeichnen für das Festessen liegt bei Herrn Schröder am Fredenbaum auf. Zahlreiche Beteiligung auch seitens der Damen ist erwünscht. Wie wir hören, wird das Ausstellungs-Komitee jede Dame, welche an dem Festessen teilnimmt, mit einem Blumenstrauße erfreuen.

** **Als Verteidiger zurückgewiesen** wurde gestern ein Mann, der bei dem Schöffengericht seinem Schwiegersohne zurseite stehen wollte.

m Der für den 9. d. M. in Aussicht genommene Ausflug des **sauerländischen Gebirgs-Vereins** findet erst am 16. statt.

—* **Dortmund**, 7. September. **Zeitweilige Entlassung von Verletzten aus der Krankenhauspflege.** Aus anlaß mehrfacher Beschwerden von Arbeitern darüber, daß ihrem Antrage, sie mit Rücksicht auf die ihre Anwesenheit drin-

---

L Zwei Handwerksburschen.

Ein rheinischer Volksroman in drei Abteilungen

60] Von **Ernst Pasque.**

Nun gingen beide hinüber in das ehemalige Krankenzimmer Ammanns, wo der Vater der umgewandelten Kleinen ruhte.

Mittag war vorüber. Die Sonne traf voll die beiden Fenster, deren weiße Gardinen der Bruder Wärter vorsorglich zugezogen hatte, wodurch in dem Zimmer eine nicht blendende, sondern nur wohlthuende Helle verbreitet wurde. Von diesem gedämpften Sonnenlicht in ganzer Gestalt umfangen, lag der Kranke auf den Decken des Lagers in seinem beschmutzten und zerrissenen Anzug, ein Bild des Elends und des Jammers, während der Lungenbruder am unteren Ende des Bettes saß, den Kranken beobachtete und auf die Ankunft des Doktors König wartete, der jeden Augenblick kommen konnte.

Der fremde Mann schlief noch immer, doch war sein Schlaf ein unruhiger; in stoßweisem Keuchen hob und senkte sich die Brust und nur in zitternder Bewegung der Lippen erfolgte das unregelmäßige Atemholen. Der Arme mußte sehr krank — fieberkrank sein, denn das am Morgen so fahle Antlitz fand sich jetzt leicht, doch unnatürlich gerötet.

Da trat Frau Hanna mit dem Kinde ein und näherte sich leise, auf den Zehen dem Lager. Doch kaum hatte sie einen Blick auf das Antlitz des Kranken geworfen, als ihr ganzer Körper in zuckender Bewegung zurückfuhr, ihre Züge sich schreckhaft verzerrten, als ob eine unglaubliche, entsetzensvolle Erscheinung vor ihr aufgetaucht wäre, bis endlich den geöffneten Lippen sich unter einem lauten Aufschrau der Name: „Walram!" entrang.

Von dem Schrei, dem Namen übermächtig getroffen, erwachte mit jäher Bewegung der Schlafende. Er starrte die Frau und das Kind an, als ob er träume, nicht wisse, noch begreife, was da so plötzlich seinen Blicken sich zeigte, bis Frau Hanna nochmals in gleicher Aufregung rief:

„Walram — Du lebst?!"

Noch immer schien diesem das Bewußtsein nicht zurückgekehrt zu sein, doch seine starren Züge belebten sich, um die Mundwinkel, die Augen begann es zu zucken, als ob er weinen wollte. Dann keuchte er abgerissen, mit einer Stimme, in der Furcht und Schrecken sich paarten:

„Bist Du Hanna — mein Weib? — Und das Kind dort ist es Gretchen — mein Gretchen?!"

„Ich bin Hanna, Dein Weib, das Du so elend gemacht hast!" entgegnete Frau Hanna. „Doch das Kind, in dem Du unser Gretchen zu sehen wähnst, ist nicht mein Kind. Es heißt Marguerite und Du mußt wissen, wer und was es Dir ist."

„Marguerite, mein armes Kind!" hauchte da der Unglückliche, und sich halb vom Lager niederlassend, umfing er die Kleine, welche erschrocken bald auf die zürnende Frau gestarrt, deren Reden sie nicht verstand, bald die Händchen wie schutzsuchend nach dem Vater ausgestreckt hatte.

„Entsetzlich! — sein Kind!" schrie Hanna in neuer Erregung auf. Die Hände schlug sie vor das Gesicht und wich unwillkürlich vor dem armen Kinde und dem Manne zurück, der ihr jetzt ein doppeltes Grauen einflößen wollte.

Da sank Walram vollends zu Boden und sein Kind mit einer wilden Gewalt mit sich niederreißend, sodaß nun beide vor Frau Hanna auf den Knieen lagen, flehte er mit jammernden Tönen:

„Verzeihung, Hanna! — für all das Weh, das ich Dir im Leben angethan! — und Mitleid! — Mitleid mit dem armen — unschuldigen Kinde!"

Die kleine Marguerite, welche in ihrem Kinderherzen eine Ahnung hegen mochte, daß schlimmes zwischen ihrem Vater und der Frau vorging, hatte die gefalteten Händchen zu dieser erhoben und stammelte nun in ihrer Sprache unter Thränen, in rührender Bitte:

„Sei doch meinem armen Papa nicht so böse! Du hast mir ja versprochen, meine gute Mama zu sein, mich lieb zu haben — und auch den armen, kranken Papa!"

Da stöhnte Walram noch einmal:

„Verzeihung! — sie von Dir — vor meinem Ende auf den Knieen zu erlangen, habe ich — ein Sterbender — mich von Paris nach der Heimat geschleppt!"

Nun hielt sich Frau Hanna nicht mehr, ihr Zürnen löste sich in tiefes Mitleid auf. Zugleich wandelte sich ihr Schrecken über die Wiederkehr des Totgeglaubten plötzlich in ein hoffnungsvolles Ahnen. Das Kind vom Boden emporreißend, preßte sie es an ihr Herz, und unter Thränen rief sie:

„Nein, nein, Du armes, liebes Kind! Du sollst nicht für die Sünden des Vaters büßen, und ich will Dich lieb haben, Dir eine treue Mutter sein für das ganze Leben — als ob Du mein eigen Fleisch und Blut wärest."

Da tönte es matt, wie ein Hauch vom Boden zu ihr herauf:

„Nun kann ich sterben — ich habe auf der Welt — nichts mehr zu thun".

„Sterben? — Nein, das darfst Du noch nicht!" rief Frau Hanna plötzlich mit anderem, tief ernstem Ton, „denn Du hast noch eine Aufgabe zu erfüllen, bevor Du vor den Richterstuhl Gottes treten kannst. Höre mich! — Jener Ammann, dessen Namen Gottes Weisheit erkor, um Dein Kind zu mir zu führen, der Dich und Deine arme Marguerite in Paris so teilnahmvoll, uneigennützig und wirksam unterstützte, derselbe Ammann, welcher Dein und mein Kind, unser Gretchen, mit Gefahr seines Lebens vom sicheren, entsetzlichen Tode rettete; derselbe Ammann, der sich die Liebe Gretchens, der sich meine Achtung und Liebe, sowie die meines geistlichen Bruders in solchem Grade erwarb, daß wir nicht zögerten, seine Liebe zu billigen und ihn mit Gretchen zu verloben — derselbe Ammann — merke es wohl! — steht in diesem Augenblick vor den weltlichen Richtern, angeklagt des Mordes — an Dir! — Du siehst es jetzt wohl ein, daß Du nicht eher sterben darfst, als bis durch Dich seine volle Unschuld dargelegt worden ist. Geschieht dies nicht, wirst Du mit einer neuen, schweren Sünde vor Gott hintreten, als die Ursache dafür, daß ein edler Mensch — Dein und unser aller Wohlthäter — unschuldig verurteilt, mit weltlicher Schmach und Schande bedeckt für das ganze Leben elend werden wird."

Bei jedem einzelnen, immer schärfer betonten Punkte ihrer Rede hatte Walram sich ruckweise vom Boden erhoben und lehnte nun an dem Lager, die mageren Hände in die wirren Haarsträhne gekrallt, die fieberhaft glühenden Augen starr auf sein Weib gerichtet, als ob er die Worte wohl höre, ihren Sinn auch begreife, doch nimmer den eigentlichen Zusammenhang. Endlich sprach er, anfänglich wie zu sich selbst:

„Ist es so — dann allerdings darf ich noch nicht sterben — ich muß leben — und ich will leben! — bis ich alles gut gemacht habe. Doch ich bin matt — und um meine Aussagen entgegenzunehmen, dann soll ein Geistlicher kommen, um auch Frieden zu schließen mit dem Allwissenden dort droben".

Nun war seine Kraft zu ende, und wie besinnungslos sank sein Oberkörper auf das Lager.

Da ertönte die Stimme des Doktors König, der schon vor einer Weile eingetreten und, wie der des Kranken wartende Lungenbruder, Zeuge des ergreifenden Vorganges gewesen war.

„Schickt ungesäumt eine sichere Person nach dem Appellhof", sagte er leise und bestimmt zu Frau Hanna, „— einer der Lungenbrüder wird es am besten besorgen können. Der Untersuchungsrichter mit seinem Aktuar muß sofort hierher kommen, — ich lasse ihm sagen, es sei Gefahr im Verzug, — um die hochwichtigen Aussagen des Kranken zu Protokoll zu nehmen. Und Ihr, Frau Hanna, kehrt mit dem Kinde getrost in Euere Stube zurück, ich werde — Euren Mann untersuchen und kürge dafür, daß sein Zustand sich noch im Laufe des Tages bessern soll. Geht mit Gott und überlaßt getrost alles weitere ihm — doch vor der Hand auch dem Doktor König."

Nun drängte er Frau Hanna, welche die kleine Marguerite wieder auf den Arm genommen hatte, mit seiner gewohnten gutmütigen Derbheit zur Thüre hinaus. Dann half er dem Lungenbruder den Kranken vollends entkleiden und unter die Decken des Lagers betten. Der zweite der Lungenbrüder war ebenfalls teilnahmsvoll, vielleicht auch ein wenig neugierig, eingetreten, und während ersterer nun rasch nach dem Appellhof lief, untersuchte Doktor König den Kranken. Dann ließ er von dem zurückgebliebenen Wärter aus der Notapotheke des Krankenhauses einige Medikamente herbeibringen, die Walram eingeflößt wurden, worauf dieser in einen festen und gewiß auch wohlthätig wirkenden Schlaf versiel.

Als der wackere kölnische Arzt nach etwa einem halben Stündchen das Kloster verließ, und die Lungenbrüder sich besorgt nach dem Zustand des Kranken erkundigten, sagte er ihnen vertraulich:

„Der Mann ist verloren, er lebt keine vierzehn Tage mehr, aber bis dahin soll ihm noch sein Lämpchen glühn, es ist dies notwendig für seine Familie. Aus meiner Apotheke werde ich Euch vorerst das nötige Oel dazu herschicken und komme heute abend wieder, um nach ihm zu sehen. Laßt ihn einstweilen schlafen, bis das Gericht kommt, dann weckt ihn ohne Gnade und Barmherzigkeit, denn er muß reden. Dies ist vor der Hand die Hauptsache. Und nun — Gott befohlen!"

XII.

Ein Bekenntnis vor dem weltlichen Richter. — Die Heimkehr.

Nach fünf Uhr kehrte Herr Doktor König in das Kloster zurück, um nach dem Kranken zu sehen, und traf den Untersuchungsrichter mit dem Gerichtsschreiber, die jetzt erst im stande gewesen waren, seiner Aufforderung nachzukommen. Mit ihnen betrat der Arzt das Zimmer, wo zwei der Lungenbrüder bei dem Kranken, der noch immer schlief, wachten. Der Beamte ersuchte den Doktor, Frau Hanna herzubitten, um, dem seltenen Fall rechnung tragend, dem Verhör beizuwohnen. Aus gleichem Grunde sollte auch er, Doktor König, und die beiden Krankenwärter bleiben. Da die kleine Marguerite, nach all den Aufregungen und Anstrengungen des Tages zu Tode ermüdet, fest eingeschlafen war, so konnte Frau Hanna dem Verlangen Folge leisten, und die Vorbereitungen des Verhörs begannen. Die Gardinen der Fenster wurden zurückgezogen, der Tisch mit dem Schreibzeug herangerückt, und nun setzte sich der Gerichtsschreiber hin und fertigte den Eingang des Protokolls. Jetzt wurde der Schläfer geweckt, der nach der eingenommenen Medizin und dem Schlaf sich merklich gekräftigt fühlte. Der Untersuchungsrichter fragte in schonender Weise, und Walram begann sein Bekenntnis in einer Ausführlichkeit, die für den eigentümlichen Fall nichts zu wünschen übrig ließ.

„— — Bevor ich mein Haus verließ, um nie mehr dorthin zurückzukehren, wechselte ich die Kleider. Den Filzhut, den hellen Sommerrock, in dem ich bei meiner Frau eingetreten war, vertauschte ich mit einem dunklen Anzug und gleichen Hut, dann steckte ich meine Brieftasche, in der zehn Hundertthalerscheine lagen — ich hatte sie noch vor kaum einer Viertelstunde gezählt — in die innere Tasche meiner Weste, nahm Sommerrock und Filzhut auf den Arm, in die andere Hand meinen Handkoffer und stieg zum Rheine hinab, wo mein Segelboot lag. Denn, Herr Untersuchungsrichter, ich wollte in meinem sündigen Beginnen die Meinigen nicht etwa nur an eine Flucht, sondern an — meinen Tod glauben lassen und als Beweis dafür den hellen Rock und den Filzhut am Ufer niederlegen, als ob mir ein Unglück begegnet und ich ertrunken wäre. Doch es sollte noch besser kommen, als ich geplant!"

Hier stockte die Aussage Walrams, und eine lange Pause entstand. —

(Forts. folgt.)

gend erfordernden häuslichen Verhältnisse zeitweilig aus dem Krankenhause, welchem sie zur Kur und Verpflegung gemäß § 7 des Unfall-Versicherungs-Gesetzes überwiesen worden, nach Hause zu entlassen, keine Folge gegeben sei, hat sich das Reichs-Versicherungsamt in einem Bescheide vom 14. Juni 1894 dahin ausgesprochen, daß die Entbindung der Ehefrau und das Vorhandensein hülfsbedürftiger Kinder die zeitweise Entlassung eines Verletzten aus der Krankenhauspflege rechtfertigen, es sei denn, daß für sein eigenes Leiden eine Unterbrechung der Krankenhauspflege schwere Unzuträglichkeiten herbeiführen, oder daß seine Anwesenheit zu Hause wegen seines eigenen Zustandes ohnehin nicht von besonderem Nutzen sein würde.

** **In der letzten sozialdemokratischen Versammlung** hatte man bis zur Feierabendstunde debattirt. Endlich gebot der Wirt Feierabend, aber ohne Erfolg. Genosse Lehmann meinte, der Wirt brauche ja keine Getränke mehr zu verabreichen, aber es gehe niemanden was an, wenn man noch verweile. Der Vorsitzende erteilte das Wort dem Genossen Dr. Lütgenau, als im selben Augenblick der überwachende Beamte, Herr Polizeikommissar Meyer, sich zu der kurzen Rede veranlaßt fand: „**Die Versammlung ist aufgelöst**". Diese Rede wirkte, denn alsbald leerte sich der Saal.

b Im vorigen Monate wurden insgesamt 38 Personen **zur Verbüßung von längeren Freiheitsstrafen** durch hiesige Polizeibeamte in auswärtige Strafanstalten überführt.

p Infolge unvorsichtiger Behandlung des offenen Feuers entstand in einer Wirtschaft im östlichen Stadtteile **ein kleiner Stubenbrand.**

** **An der Bornstraße brannte heute nachmittag eine Scheune.** Die Feuerwehr löschte das Feuer bald.

s **Hörde,** 6. Sept. Dem Vernehmen nach ist die Stadtverordneten-Kommission, welche die **Einführung von Gebühren und Steuern** in Gemäßheit des Kommunalsteuergesetzes vorberaten soll, zusammengetreten und hat, außer einer Biersteuer, eine Umsatzsteuer beim Grundstücksverkauf, eine Erhöhung der Hundesteuer, ein Marktstandgeld für die Wochenmärkte, eine Abgabe für Erteilung von Konzessionen (Bau- und Schenkwirtschaftskonzessionen) und andere kleinere, daher unwichtige Abgaben in Aussicht genommen. Eine Einführung von Steuern auf Luxus- und notwendige Verbrauchsgegenstände scheint daher hier nicht beabsichtigt zu sein, würde auch hier kaum am Platze sein.

! **Hörde,** 6. September. Ueber die in der letzten Sonntag-Nacht hier stattgefundene **Messer-Affäre** sind in einigen Blättern gänzlich unrichtige Darstellungen des Sachverhalts gegeben worden; in einzelnen Referaten dieser Zeitungen ist der Verlauf gerade umgekehrt so geschildert worden, wie er sich zugetragen hat, und sollte danach der Schneidergeselle Eisener, angeblich ein böser, blutgieriger Mensch, mit seinem Begleiter, den angeblich frommen und friedfertigen Schwarzenau überfallen haben. Die Untersuchung hat aber gerade das Gegenteil ergeben. Der Erstochene und sein Kumpan haben, wahrscheinlich aus Eifersucht, daß der Eisener ein ihm bekanntes Mädchen nach Hause begleitete, letzteren und seine Begleiter von einem hiesigen Ball-Lokale aus verfolgt, sie sind mit gefährlichen Mordwaffen, als da sind: Hampelmann, Schlagring u. s. w. wohl ausgerüstet gewesen und haben, als sie Eisener und Genossen eingeholt hatten, auf diese mit ihren genannten Waffen eingehauen. Eisener hat, um solchen Raufbolden und solchen gefährlichen Waffen gegenüber sich seines Lebens zu erwehren, zu den einzigen ihm zu Gebote stehenden Waffen gegriffen, zu seinem Taschenmesser nämlich, mit dem er um sich fuchtelte. Eisener ist durchaus gut beleumdet, der erstochene Schwarzenau aber ist als der, was zu seinem Ende Veranlassung gegeben, als arger Raufbold, sattsam bekannt gewesen. Er hinterläßt brave, alte Eltern. Die Obduktion der Leiche des letzteren hat ergeben, daß der Stich innere Verblutung nach sich gezogen hat. Eisener, der verhaftet war, ist, angesichts des vorstehenden Thatbestandes, wieder auf freiem Fuß gesetzt worden.

** **Gelsenkirchen,** 7. September. **Ein Mitglied des Knappschaftsvorstandes, der Knappschaftsälteste Peter Meis** in Gelsenkirchen, hat eine Schrift gegen die Knappschaft herausgegeben, die in der Druckerei des alten Verbandes hergestellt ist und auch von dem jetzigen Inhaber jener Druckerei, Johann Meyer, verlegt wird. Am Schlusse seiner Broschüre bemängelt Meis den Beschluß des Knappschaftsvorstandes, wonach dem geheimen Sanitätsrat Dr. Klostermann ein Ruhegehalt bewilligt ist. Meis rät seinen Kollegen, die den Beschluß mit herbeigeführt haben, ihr Amt niederzulegen und zuzugeben, daß sie nicht fähig seien, die Bergleute zu vertreten. Die letzteren würden dann milder urteilen und sagen, **es steckt doch noch etwas Ehrlichkeit in dem Kerl.** — In dieser Weise wagt es ein Vorstandsmitglied des Knappschaftsvereins, die Vorstandsmitglieder, welche ein abweichendes Urteil von dem des Peter Meis haben, zu beschimpfen, da dieser diejenigen, die jetzt ihr Amt nicht niederlegen, indirekt als **„unehrliche Kerle"** bezeichnet.

* **Düsseldorf,** 7. Septbr. **Diebstahl im Hotel.** In einem hiesigen großen Hotel war vor kurzer Zeit ein jugendlicher Hausbursche angestellt worden, welcher der Hotel-Verwaltung einen gefährlichen Streich gespielt hat. Eine Dame, welche in dem Hotel Absteigequartier genommen hat, ist nämlich der Handkoffer erbrochen und eine darin befindliche Summe von 2700 *M.* gestohlen worden. Der neue Hausbursche ist seitdem verschwunden, sodaß nur er den Diebstahl verübt haben kann. Um alles Aufsehen zu vermeiden, ist der Dame von der Hotel-Verwaltung die gestohlene Summe ersetzt worden. Der Dieb wird von einem Detektiv verfolgt.

Draht-Nachrichten.

(Wolffs Telegraphen-Bureau.)

* **Königsberg,** 7. Sept. Bei der gestrigen Galatafel brachte der Kaiser folgenden Toast aus: „Nach alter deutscher Sitte gilt unser erstes Glas als Willkommentrunk unserm königlichen Gaste. Se. Majestät der König von Würtemberg lebe hoch, hoch, hoch!" Der König von Würtemberg erwiderte: „Ew. Majestät gestatten, daß ich meinen herzlichsten und innigsten Dank ausspreche für die ebenso freundlichen wie gnädigen Worte des Willkomms, welche Ew. Majestät soeben an mich gerichtet haben. Es ist mir eine große und aufrichtige Freude, als Gast Ew. Majestäten zum erstenmale in der Provinz Preußen zu erscheinen und mich von den Leistungen auch dieses Teils der Armee überzeugen zu dürfen. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sie leben hoch, hoch, hoch!" Der Kaiser erhob sich alsdann zu folgender Rede: „Ich begrüße Sie, meine Herren, in diesem altehrwürdigen Schlosse als Vertreter dieser mir so teuren Provinz und heiße Sie von Herzen willkommen. Der Empfang in der alten Krönungsstadt Königsberg, den Ihre Bevölkerung uns bereitet hat, ist Ihrer Majestät und mir zu Herzen gegangen und danken wir Ihnen aufs innigste dafür. Es sind nunmehr 4 Jahre verflossen, seitdem ich mit Ihnen bei dem mir von der Provinz gebotenen Mahl vereint war. Ich betonte damals, daß die Provinz Ostpreußen als eine hauptsächlich Landwirtschaft treibende, vor allen Dingen einen leistungsfähigen Bauernstand erhalten und behalten müsse und daß sie als solche die Säule und Stütze meiner Monarchie sei. Es wird daher mein stetiges Bestreben sein, für das Wohl und die landwirtschaftliche Hebung Ostpreußens angelegentlich zu sorgen. In den vier verflossenen Jahren haben schwere Sorgen die Landwirte bedrückt und will mir scheinen, als ob unter diesem Einfluß Zweifel aufgestiegen seien an meinen Versprechungen, ob sie auch wohl gehalten werden könnten. Ja, ich habe sogar tief bekümmerten Herzens bekennen müssen, daß besonders in den mir nahestehenden Kreisen des Adels meine besten Absichten mißverstanden, zum teil bekämpft worden sind. Ja sogar das Wort „Opposition" hat man mich vernehmen lassen. Meine Herren! Eine Opposition des preußischen Adels gegen ihren König ist ein Unding, sie hat nur dann Berechtigung, wenn sie den König an ihrer Spitze weiß. Das lehrt schon die Geschichte meines Hauses. Wie oft haben meine Vorfahren Irregeleiteten eines einzelnen Standes zum Wohle des Ganzen gegenübertreten müssen. Der Nachfolger dessen, der aus eigenem Recht souveräner Herzog von Preußen wurde, wird dieselben Bahnen wandeln, wie seine großen Ahnen. Und wie einst der erste König ex me mea nata corona sagte, und sein großer Sohn seine Autorität als einen rocher de bronce stabilirte, so vertrete auch ich gleich meinem kaiserlichen Großvater das Königtum.

Meine Herren, was Sie bedrückt, das empfinde auch ich, denn ich bin der größte Grundbesitzer in unserem Staate und ich weiß sehr wohl, daß wir durch schwere Zeiten gehen. Stetig ist mein Sinn darauf gerichtet, ihnen zu helfen, aber Sie müssen mich dabei unterstützen. Nicht durch Lärm, nicht durch Mittel der von Ihnen mit Kraft so oft bekämpften gewerbsmäßigen Oppositionsparteien; nein, in vertrauensvoller Aussprache zu ihrem staatlichen Oberhaupte. Meine Thür ist allezeit einem jeden meiner Unterthanen offen, und willig leihe ich ihnen Gehör. Das sei fortan Ihr Weg und als ausgelöscht betrachte ich alles, was geschah. Um mich aber zu vergewissern, ob wirklich ich meinen Versprechungen nachgekommen sei und die Fürsorge, die ich der Provinz einst versprach, in der Weise ausgeführt worden ist, wie ich wünsche, habe ich zusammenstellen lassen, was für die Provinz unter meiner Regierung geschah. Es sind seit der Zeit, als ich zu Ihnen sprach, für Eisenbahnen, zum Erlaß von Darlehn an Deich- und Meliorationsverbände, für Weichselregulirung und Seekanal für Ostpreußen 85 600 000 *M* und für Westpreußen 24¼ millionen Mark aus allgemeinen Staatsmitteln aufgewendet worden, zusammen 110 Millionen. Mein Wort habe ich gehalten, aber noch mehr, ich werde fortfahren, in stetem Bemühen für dieses Land zu sorgen und der nächstjährige Etat wird bereits neue Beweise meiner landesväterlichen Fürsorge bringen. Meine Herren, sehen wir doch den Druck der auf uns lastet und die Zeiten, durch die wir schreiten müssen, vom christlichen Standpunkte an, in dem wir erzogen und aufgewachsen sind als eine uns von Gott auferlegte Prüfung. Halten wir still, ertragen wir sie in christlicher Duldung, in fester Entschlossenheit und mit der Hoffnung auf bessere Zeiten, nach unser aller Grundsatz „noblesse oblige". Eine erhebende Feier hat sich vorgestern vor unsern Augen abgespielt. Vor uns steht die Statur Kaiser Wilhelm I., das Reichsschwert erhoben in der Rechten, das Symbol von Recht und Ordnung. Es mahnet uns alle an andere Pflichten, an ernste Kämpfe wider die Bestrebungen, welche sich gegen die Grundlagen unseres staatlichen und gesellschaftlichen Lebens richten. Nun, meine Herren, an Sie ergeht jetzt mein Ruf: „Auf zum Kampf für Religion, für Sitte und Ordnung gegen die Parteien des Umsturzes". Wie der Epheu sich um den knorrigen Eichstamm legt, ihn schmückt mit seinem Laube und ihn schützt, wenn Stürme seine Krone durchbrausen, so schließe sich der preußische Adel um mein Haus. Möge er und mit ihm der gesamte Adel deutscher Nation ein leuchtendes Vorbild für die noch zögernden Teile des Volkes werden. Wohlan denn, lassen Sie uns zusammen in diesen Kampf hineingehen. Vorwärts mit dem Könige und ehrlos, der seinen König im Stiche läßt! In der Hoffnung, daß Ostpreußen als erste Provinz in der Linie dieses Gefechtes stehen wird, erhebe ich mein Glas und trinke auf das Gedeihen Ostpreußens und seiner Bewohner. Die Provinz lebe hoch, hoch, hoch!"

* **Königsberg,** 7. September. **Der Kaiser und die Kaiserin sowie König Wilhelm von Würtemberg** und die anderen fürstlichen Herrschaften sind um 8 Uhr 5 Minmittelst Sonderzuges nach London abgereist.

* **München,** 7. September. Die sozialdemokratische Partei **boykottirte** das münchener Kindl und den gabelsberger Braukeller, welcher jetzt Eigentum der Löwenbrauerei ist, wegen Saalverweigerung gelegentlich eines Bebelschen Vortrags. Die Partei droht mit weiteren Maßregeln.

* **Hamburg,** 7. September. **Das hiesige Schiff „Marianna"**, am 21. April von Cardiff nach Santos gesegelt, gilt mit der aus 17 Personen bestehenden Besatzung für verfallen.

* **Paris,** 7. Septbr. **Dupuy ist hierher zurückgekehrt.**

* **Paris,** 6. Septbr. Die „Cocarde" bringt folgende **Sensationsgeschichte:** Der im Jahre 1893 zu fünfjährigem Gefängnis verurteilte reiche Armeelieferant Homerdinger sei unter dem Vorwande, daß er schwer erkrankt sei, sich einer Operation unterziehen müsse, ins St. Louis-Spital gebracht worden, woselbst er nicht wie ein Häftling, sondern wie ein wohlhabender, eine ansehnliche Taxe zahlender Pflegling behandelt werde. Diese außerordentliche Begünstigung sei nur dadurch ermöglicht worden, daß Homerdinger mit einem sterbenskranken armen Mitsträfling, für den der Gefängnisarzt die Ueberführung nach dem Krankenhause gefordert hatte, verwechselt wurde. Die „Cocarde" läßt durchblicken, daß diese Veranlassung eine absichtliche gewesen und nur mit den Beziehungen Homerdingers zu einflußreichen Kreisen zu erklären sei. Das Blatt, welches diesen Vorfall unter dem Titel „Ein administrativer Mord" veröffentlicht, verlangt eine strenge Untersuchung.

Aus Perpignan wird gemeldet, daß infolge der **Agitation des Bischofs von Urzel gegen die Suzerenität in Andorra** eine lebhafte Erregung herrsche. Der Bischof habe einen Hirtenbrief an die Andorener gerichtet, worin er sich zum ausschließlichen Suzerän der Republik Andorra aufwirft. Drei Delegirte dieser Republik begaben sich zum Präfekten des Departements der Ostpyrenäen, um den Schutz Frankreichs gegen den Bischof von Urzel zu erklären.

* **Rive-de-Gier,** 6. Sept. Mehrere Delegirte der ausständigen Glasarbeiter ersuchten den Gemeinderat, ihnen Unterkunft zu gewähren. Der Maire erklärte denselben, nichts für sie thun zu können, da sie ihre Wohnungen, deren Räumung erst in acht Tagen zu erfolgen hatte, freiwillig verlassen hätten. Die Ruhe wurde bisher nicht gestört.

* **London,** 7. Septbr. Die an der Mündung des Benin zwischen Protektoratstruppen und Kriegern des Häuptlings Nona entstandenen **Streitigkeiten** sind eine Folge von kommerziellen Reibereien.

* **London,** 7. Sept. Der mit Hülfe eines **gefälschten Chels** hier verübte Betrug geschah bei der Société Generale, nicht beim Credit Lyonnais.

* **London,** 7. Sept. Nach einer Meldung des „Reuterschen Telegraphen-Bureaus" von heute aus Yokohama, hat der **König von Korea** eine Kommission beauftragt, dem Mikado seinen Dank zu überbringen für die Versprechung, den Frieden und die Stabilität der Regierung von Korea wiederherzustellen.

Der König stellt die Souveränität Chinas in Abrede und hat mehrere Reformen verfügt, darunter die Abschaffung der Sklaverei und die Herstellung eines diplomatischen Dienstes.

* **London,** 7. September. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" von heute aus Shanghai soll eine **bedeutende japanische Streitmacht** eine Insel in der Society-Bucht, 40 Meilen nordwestlich von Port Arthur, besetzt haben, um hier eine Operationsbasis zu gewinnen. Die Landung ging ungehindert von statten. Die Japaner sollen Vorbereitungen treffen, um einer langen Belagerung zu widerstehen. Ein Teil der japanischen Flotte kehrt, wie es heißt, nach Japan zurück, um neue Truppen zu holen. China soll neue große Truppenmassen durch die Mandschurei nach Korea marschiren lassen.

* **London,** 7. Sept. **Die Grubenarbeiter** hatten sich beschwert, daß durch die Leitung des Kongresses der Arbeiter-Syndikate die Arbeitszeit auf 48 Stunden in der Woche festgesetzt und dadurch die Gesamtzahl der Stunden vermehrt sei. Infolge dessen hat der Kongreß beschlossen, die Grubenarbeiter von den betreffenden Bestimmungen auszunehmen.

* **Rom,** 7. September. Nach Meldung der Zeitungen sind im Vatikan die umfassendsten **Maßregeln gegen anarchistische Anschläge** getroffen worden.

* **Rom,** 7. Septbr. Die Jacht „Gajola" mit dem **Prinzen von Neapel** an Bord, wird **gegen den 15. Sept.** nach Italien zurückkehren.

* **Rom,** 7. September. Außer dem Patriarchen von Antiochien Mgr. Benni, der gegenwärtig hier weilt, und Mgr. Azarien, der im Oktober erwartet wird, dürften noch mehrere andere Patriarchen im Oktober nach Rom kommen, um bezüglich der **Rückkehr der Dissidenten zur katholischen Kirche** mit dem Papste zu beraten. — Die Kongregation der Propaganda unterbreitete dem Papst den Plan der Errichtung eines **apostolischen Vikariats** in der erythräischen Kolonie.

* **Madrid,** 7. September. **Sagasta** ist völlig wiederhergestellt und wird mitte September in San Sebastian eintreffen, um mit der Königin den Zeitpunkt des Zusammentritts der Kammern festzustellen und ihr die Gründe für die Notwendigkeit von Aenderungen im Kabinett vor der Eröffnung des Parlaments auseinanderzusetzen.

* **Madrid,** 7. September. Der **päpstliche Nuntius** ist nach Rom gereist.

* **Petersburg,** 7. September. Vom Hoflager in Bjelowesch wird gemeldet, daß dem **Zaren** die ländliche Ruhe sehr wohl thut. Die Reise von Bjelsk nach Bjelowesch hat der Zar zurückgelegt, ohne die geringste Ermüdung zu zeigen.

* **Belgrad,** 7. Sept. Die gestern nacht hier **verhafteten** angeblichen Mitschuldigen des Zebinatsch und Tajsitsch sind in Einzelzellen des Zentralpolizeigebäudes untergebracht worden. Im ganzen sind bisher 8 Personen unter der Anklage des Hochverrats verhaftet worden. Der Exminister Tanschanowitsch und Professor Nenadowitsch, die sich in Oesterreich aufhalten, erklärten sich bereit, sich dem Gericht zu stellen. Gegen dieselben sind Haftbefehle erlassen.

* **Alexandrien,** 7. September. Das Gerücht, zwischen dem Khedive und seinen Ministern seien **Mißhelligkeiten** wegen der Sklavenaffaire entstanden, ist falsch.

* **Tanger,** 7. September. Der neue **französische Bevollmächtigte** de Morbel ist eingetroffen. — Das Land ist ruhig. Die über die Lage veröffentlichten Nachrichten sind stark übertrieben.

* **New-York,** 7. September. **Die kleine Bergstadt** Scotch Balley ist infolge einer **Bodensenkung** gänzlich verschwunden, **jedoch konnten die Bewohner noch rechtzeitig gerettet werden.**

(Hirsch Telegraphen-Bureau.)

* **Berlin,** 7. September. Wie der „National-Zeitung" aus Königsberg berichtet wird, hat der Kaiser von der Liste der zu dem dortigen Provinzialdiner **einzuladenden Personen** die Namen der Grafen Mirbach und Kanitz, der Herren von Schlieben und von Klitzing gestrichen. Herr von Schlieben wurde später wieder geladen. Die Gestrichenen waren hervorragende Gegner des russischen Handelsvertrages.

* **Köln,** 7. September. **Auf recht traurige Weise** kam gestern ein Schlosser von hier ums Leben. Der Mann war mit dem Repariren eines hydraulischen Aufzuges beschäftigt und vergaß das Gegengewicht festzustellen. Plötzlich schnellte der Aufzug in die Höhe und schleuderte den Schlosser derart gegen das Gehäuse, daß der Unglückliche auf der Stelle verstarb.

Gestern stürzte aus der Höhe der ersten Etage eines Hauses an der Severinstraße ein kleiner Knabe aus einem Fenster heraus und fiel in den Korb, den eine an dem Hause vorübergehende Bäuerin auf dem Kopfe trug. Der Junge kam infolge dessen mit dem Schrecken davon, die Bäuerin hatte indes derartige Verletzungen erlitten, daß man sie in ärztliche Pflege geben mußte.

* **Paris,** 7. Sept. Im Laufe des Nachmittags erhielt Dufeuille, Sekretär des **Grafen von Paris,** ein Telegramm, wonach die Kräfte des letztern beständig abnehmen. Der Graf ist jedoch noch immer bei vollem Bewußtsein. Folgende Erklärung des Grafen von Paris an den Herzog von Chartres wird in den Blättern leidenschaftlich erörtert: Ich danke Dir herzlich dafür, daß Du bis zum heutigen Tage das Geheimnis bewahrt hast, welches ich Dir vor zwei Jahren anvertraut habe.

* **Paris,** 7. September. Privaterkundigungen zufolge, soll bei der nächsten **Diplomaten-Versammlung** Dervais, französischer Botschafter in London, zum Staatsrat ernannt und durch den früheren Minister Spuller ersetzt werden. — Die Nachricht, Prinz François Bourbon habe ein **Manifest** an die Franzosen gerichtet, wird von royalistischer Seite energisch dementirt.

* **Paris,** 7. Sept. Von der schweizerischen Grenze wird gemeldet, daß die Einwohner von Saint Cergue und Umgegend seit mehreren Tagen in einer **unbeschreiblichen Panik** leben. Infolge einer Feuersbrunst entkamen aus einer dort errichteten Menagerie dreißig wilde Tiere, worunter zwei Löwen, ein Tiger und drei Leoparden. Einem Bauer sollen in einer Nacht dreißig Schafe erwürgt worden sein. 400 schweizerische und französische Schützen sind zu einer Treibjagd aufgeboten worden.

* **Paris,** 7. September. Die Boulevardpresse hebt den Artikel der „Kölnischen Zeitung", der an die „Nowoje Wremja" anschließt, hervor und fragt, von welcher Seite Frankreich bedroht werden könnte, wenn eine **franko-russische Abmachung** nicht bestände, und begnügt sich darauf zu antworten, daß vor der Hand die Verständigung besteht und daß der Zar selbst sie bestätigt habe durch die letzten Ordensverleihungen an den Bürgermeister von Lyon u. s. w.

* **Paris,** 7. Septbr. Die Schwägerin eines pariser Geistlichen, welche denselben bei den Behörden der Vaterschaft eines ihrer Kinder angeklagt hatte, um von demselben **Geld zu erpressen,** wurde von dem Zuchtpolizeigericht zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Paris,** 7. Sept. In den hiesigen diplomatischen Kreisen wird der von der „Times" gemeldeten **Europareise des Negus** von Abessynien eine politische Tragweite beigemessen.

* **Marseille,** 7. September. Mehrere Blätter fordern die Regierung auf, disziplinarisch gegen den Präfekten von Oran vorzugehen, welcher persönlich **die blutigen Stiergefechte** in Oran entgegen den bestehenden Gesetzesbestimmungen organisirt hat.

* **Antwerpen,** 7. September. Verflossene nacht stieß das holländische Schiff „Bernardine", welches eine Ladung von 92 000 Kilogramm Kupferblech hatte, mit einem vor Anker liegenden Dampfer zusammen. **Das Schiff ging sofort zu grunde,** die Ladung, welche das ganze Vermögen einer holländischen Familie bildete, ging verloren. Nur mit Mühe konnten die Insassen von der Bemannung eines deutschen Schiffes gerettet werden.

* **Brüssel,** 7. Septbr. **Der Graf von Flandern** und die Prinzessin Henriette mit Gefolge sind gestern nach Dunkirchen abgereist, wo sie der Prinzessin von Hohenzollern-Sigmaringen, der Mutter der Gräfin von Flandern, einen längeren **Besuch** abstatten werden.

* **Brüssel,** 7. Sept. Gestern wurde die Verweisung der bekannten **Frau Joniaux** vor den Assisenhof durch die Anklagekammer bestätigt. **Frau Joniaux ist angeklagt,** drei Verwandte durch Gift getötet zu haben, um sich den Betrag ihrer Lebensversicherungen anzueignen.

* **Brüssel,** 7. September. Die Polizei hat in den letzten Tagen eine **neue Razzia** vorgenommen und eine Anzahl Fremder, welche von dem Gewinn bei unerlaubten Spielen lebten, über die Grenze geschoben. **Die Fremden** werden überhaupt strengstens überwacht.

* **Brüssel,** 7. Sept. Das Organ der sozialistischen Arbeiterpartei „Peuple" veröffentlicht ein **Manifest** an die Wähler, in welchem alle aufgefordert werden, für die politische Freiheit und soziale Gleichheit ganz energisch einzutreten.

* **Brüssel,** 7. Sept. Ein amtlicher Bericht über die **Tabakernte** in Belgien bezeichnet dieselbe größtenteils als leidlich, in Flandern wird dieselbe sowohl quantitativ als qualitativ als schlecht bezeichnet.

* **Lüttich,** 7. Sept. Wie verlautet, werden die **Manöver** unterbleiben, weil die Cholera immer größere Dimensionen annimmt.

* **London,** 7. September. Im Anschluß an die von den Trade Unions in Norwich gefaßten Beschlüsse, den **Achtstundentag** betreffend, soll der Sozialistenführer John Burns mit vier anderen Führern nach dem Norden Englands abreisen und dort an Ort und Stelle die Möglichkeit studiren, ein einheitliches Programm festzustellen, um einer parlamentarischen Gruppe eine einheitliche Aktion auf ganz England zu gewähren.

* **Mailand,** 7. September. Der radikale „Secolo" veröffentlicht folgenden Auszug eines Briefes des revolutionären Journalisten **A. Capriani** bezüglich der angeblichen Falschricke, welche ihm die pariser Presse und die Polizei gelegt haben sollen. Der „Secolo" verschweigt jedoch einen Teil der Zuschrift mit folgender Bemerkung: An dieser Stelle drückt Capriani über das Verbrechen Caserios eine Ansicht aus, welche die Beschlagnahme unseres Blattes zurfolge haben würde, da er das Verbrechen, welches die ganze Welt gebrandmarkt hat, verherrlicht.

* **Ancona,** 7. Sept. **In dem Café-Chantant Cagmici wurde während der Vorstellung eine Dynamitbombe geworfen, deren Lunte während des Wurfes erlosch, sodaß kein größeres Unglück hervorgerufen werden konnte.** Mehrere Verdächtige wurden verhaftet.

* **Algier,** 7. Sept. **Der Hinrichtung von 5 Arabern,** welche 4 französische Ansiedler bei Batna ermordet haben, wohnten über 2000 Personen bei. Bei der Exekution brach die Menge in Beifall aus.

* **New-York,** 7. September. **Die Nachrichten über die furchtbaren Waldbrände** in den Staaten Minnesota, Wisconsin und Michigan lauten immer schrecklicher. In Hinkley allein sind über 300 Personen verbrannt. Im Staate Michigan soll die Zahl der Opfer noch beträchtlicher sein. 540 Personen sind in den verschiedenen Dörfern und Städten des Staates Wisconsin verbrannt oder erstickt. Das Elend ist unbeschreiblich. Der materielle Schaden soll gegenwärtig sich auf hundert Millionen belaufen. Die Regierung der vereinigten Staaten hat zahlreiche Abteilungen Truppen und Bürgermiliz nach den Brandstätten abgesandt. Die Subskription für die Opfer der Katastrophe soll bereits 2 000 000 Dollars betragen. Das Parlament wird außerdem durch ein Spezialgesetz einen beträchtlichen Kredit für die zahlreichen vollständig ruinirten Familien annehmen.

* **New-York,** 7. September. **Die größten Schneiderfirmen** von New-York haben, nachdem 20 000 ihrer Arbeiter sich in Ausstand erklärt, ein Syndikat gebildet, um ihre Industrie zu retten. Man erwartet gegen mitte September mehrere tausend Schneider aus London und Paris, um die Streikenden zu ersetzen.

* **Chikago,** 7. September. Während eines heftigen Sturmes auf dem Michigansee ist das berühmte **Wickingschiff,** welches im vorigen Jahr in Chikago ausgestellt war, untergegangen.

Gemeinderats-Versammlungen.

p **Altenderne-Niederbecker,** 6. Sept. In der letzten Gemeinderats-Versammlung wurde die Gemeindekassenrechnung für 1893/94 geprüft und vorbehaltlich der gezogenen Monita dem Rendanten Entlastung erteilt. Die Einnahme betrug 4366,69 *M*, die Ausgabe 4738,38 *M*.

p **Hoftedde,** 6. Sept. Am vergangenen Montag fand hierselbst unter dem Vorsitze des Herrn Amtmanns Bonnermann eine Gemeindevertretungs-Sitzung statt, in der die Gemeindekassenrechnung für 1893 94 geprüft und vorbehaltlich der gezogenen Monita dem Rendanten Entlastung erteilt wurde. Die Einnahme betrug 7033,34 *M*, die Ausgabe 5645,60 *M*.

Gewerbliche und soziale Zeitung.

Gewerkschaft „Graf Moltke". Nach der Abrechnung der Gewerkschaft „Graf Moltke" für den Monat Juli d. J. betrug an 26 Werktagen die Gesamtförderung 36 837 Tonnen gegen 35 361 Tonnen im Juni. Die Koksererzeugung betrug 3165 Tonnen, die Belegschaft betrug 1598 Mann. Der Erlös für Kohlen, Kokes und Neben-Einnahmen beziffert sich auf 263 423 *M* gegenüber einer Betriebsausgabe von 229 934 *M*. Die Ausgaben für Grundschuld und Bankzinsen nahmen 10 291 *M* in Anspruch und verminderten den Betriebsüberschuß auf 23 196 *M*. In der Ziegelei wurden 350 000 Stück Steine fertiggestellt mit einem Betriebsüberschuß von 3495 *M*, mithin ergibt sich ein reiner Betriebsüberschuß von 26 692 *M*. Die Wasserhebung konnte in den letzten Wochen ohne Unterbrechung betrieben werden und es ist ein langsames Sinken der Wasser festzustellen.

—* **Westfälische Stahlwerke in Bochum.** Der Generalversammlung wird vorgeschlagen, den diesjährigen Reingewinn von 376 205 *M* in folgender Weise zur Verteilung zu bringen: Ueberweisung an den gesetzlichen Reservefonds 18 810 *M*, Ueberweisung an den Dispositionsfonds 60 000 *M*, Tantiemen und Gratifikationen 42 221 *M*, 12½ Prozent Dividende 250 000 *M*, Vortrag auf neue Rechnung 5174 *M*. Falls die General-Versammlung vorstehendem Vorschlage gemäß beschließen sollte, sind alsdann seit der im Mai 1891 erfolgten Betriebs-Eröffnung des Werkes insgesamt 637 356 *M* auf Anlagerechnungen zur Abschreibung gebracht und den Rücklage- und ähnlichen Rechnungen insgesamt 146 571 *M* überwiesen worden.

„**Ver. Schürbank und Charlottenburg**". Im Juni kr. hatte die Zeche einen Zuschuß von 2279,18 *M* zu verzeichnen, gegen 5933,48 *M* Zuschuß im Monat vorher. Die Verwaltung ist der Ansicht, daß von August kr. ab voraussichtlich das Ergebnis wieder ein besseres sein wird.

G **Berlin,** 7. Septbr. **Getreidebörse.** (Telegramm.) Der heutige Markt stand unter dem günstigen Einflusse besserer Depeschen aus Nordamerika und namentlich im Beginn hat die Kauflust für Weizen und Roggen namhaft höhere Preise bewilligt. Später erschlaffte die Haltung einigermaßen, aber ein entschiedener Fortschritt blieb doch bestehen. Hafer stellte sich im Terminhandel auch merkbar höher, Rüböl war ziemlich fest, Spiritus machte nicht unerhebliche Fortschritte. Die Kauflust war nicht groß, aber doch entschieden im Uebergewicht.

	6./9.	7./9.		6./9.	7./9.
Weizen November	136,50	138,25	Rüböl Oktober	43,—	43,10
Dezbr.	138,25	139,25	Mai	44,—	44,—
Roggen November	117,75	119,—	Spiritus November	36,20	36,60
Dezbr.	118,—	119,25	Mai	37,70	38,—
Hafer laufd. Monat	120,50	—,—		—,—	—,—
Okt.	117,50	116,50			

* **Berliner Börse.** (Telegramm.)

	6./9.	7./9.		6./9.	7./9.
Berl. Handels-Gesellsch.	143,50	144,00	Hibernia	133,50	133,90
Darmstädter Bank	144,00	143,90	Hörder St.-Prior.	67,00	66,10
Diskonto-Gesellsch.	195,25	195,00	Kölner Bergwerk	145,0	146,50
Dortm. Bank-Verein	—,—	—,—	König Wilhelm. conv.	115,90	116,10
Aplerbeck. Margaretoe	125,50	125,70	dto. St.-Prior.	174,70	174,00
Bochumer Gußstahlf.	139,50	139,00	Königs- u. Laurahütte	13,40	12,75
Bonifazius	100,00	100,00	Louise Tiefbau, Aktien	57,50	57,10
Consolidation	169,50	168,70	dto. St.-Prior.	92,00	92,60
Dortmunder Bergbau	10,50	10,50	Dortmund-Gnichede	130,50	131,00
Dortmunder Union	63,50	63,30	Pluto, Aktien	129,50	129,40
Gelsenkirchen	160,60	160,20	dto. St.-Prior.	—,—	—,—
Harpener	140,90	140,80			

Vermischtes.

— **Ernst Curtius als Fahrgast.** Der berühmte Gelehrte hatte einmal zur Fahrt nach der Universität eine Droschke benutzt und sich sofort in den Hörsaal begeben — es war damals noch das früheren Curtius-Schülern wohlbekannte Auditorium 13. Der Professor hatte schwungvoll seine Vorlesung begonnen, und atemlos lauschte die Carona seiner lebensvollen Schilderung der Akropolis. Plötzlich thut sich die Thür auf, und auf der Bildfläche erscheint ein — Droschkenkutscher „zweiter Güte", der ohne weiteres den Geheimrat mit den Worten unterbricht: „Männeken, na endlich hab ick Ihnen jefunden — wie is et denn eijentlich mit det Fahrjeld?" . . . Der Gelehrte wurde über und über rot, und ohne ein Wort zu sprechen, winkte er den Kutscher zu sich heran und drückte ihm ein größeres Geldstück in die Hand. Es dauerte eine Weile, ehe er wieder mit der alten Begeisterung den Zauber klassischer Kunst enthüllte.

Vereins-Nachrichten.

Dortmund, 7. September. Die Generalversammlung des hiesigen **Gabelsberger Stenographen-Vereins,** welche am Donnerstag, den 6. dieses Monats, im Hotel „Zur roten Erde" stattfand, erfreute sich eines äußerst regen Besuches. Als erster Punkt der Tagesordnung wurde die Aufnahme eines neuen Mitgliedes vorgenommen. Es wurde sodann auf den in diesen Tagen beginnenden Unterrichtskursus aufmerksam gemacht, zu welchem noch Anmeldungen im Vereinslokal entgegengenommen werden. Eine längere Diskussion rief der Punkt der Tagesordnung Stiftungsfest hervor. Der Verein kann ende dieses Jahres auf ein 30jähriges Bestehen zurückblicken. In Würdigung dieses für den Verein bedeutsamen Ereignisses wurde beschlossen, das 30jährige Stiftungsfest zu einem recht imposanten zu gestalten. Es wurde eine Kommission von zwölf Mitgliedern gewählt, welche alles nötige vorbereiten und der nächsten Generalversammlung entsprechende Vorschläge machen soll. Als Zeitpunkt des Festes wurde anfang Januar nächsten Jahres in Aussicht genommen. Die vom Verein herausgegebenen Liederbücher sind fertiggestellt und verteilt. Dieselben sind in jeder Beziehung gut ausgefallen; sie enthalten auf 112 Seiten 32 stenographische und 64 allgemeine Lieder und dürften so allen billigen Ansprüchen genügen. Zum Schluß fand noch ein gemütliches Beisammensein statt.

Am Sonntag, den 7. d. M., veranstaltet der **Brieftaubenliebhaber-Verein „Luftpost"**

Bekanntmachung.

Am Sonnabend, 8. September cr., Vormittags 9½ Uhr, werde ich im Pfandlokale **Bornstr. 6 hier:**

Kleiderschränke, Tische, Sophas, Stühle, Spiegel, Bilder, 1 Regulator, 1 Anrichte mit Aufsatz, 2 kleine Reale, 1 kl. Pult, 1 Ofen, 1 Nähmaschine, 1 Rover und 12 Reste Buxkin ꝛc.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Dortmund, den 7. Septbr. 1894.

Bartel,
Gerichtsvollzieher.

12177 †

Gras-Verkauf

(2. Schnitt)

in den Wiesen des Gutes **Wischlingen am Dienstag, den 11. Septbr.,** Nachmittags 4 Uhr.

Haus Dellwig bei Marten. ;12125

Die von Sydowsche Rentei-Verwaltung.

Gras-Verkauf.

Am Freitag, den 14. d. M., Nachmittags 4 Uhr, soll das 12179 †

sehr gute Gras

auf der Weide „Waldemei" des **Gutes Altendorf** verkauft werden.

Haus Altendorf, 5. Septbr. 1894.

Grfl. von Fürstenberg'sche Rentei.

Rentengüter,

recht preiswerth bei geringer Anzahlin Stolper und benachbarten Kreisen, von 50—300 Morgen, mit guten resp. neuen Gebäuden, auf Wunsch auch Inventar, sind stets zu haben. Nähere Auskunft ertheilt [s 4811

Paul Zoelle, Stolp i. P.,
Renteng.-Vermittel.-Bureau.

Bekanntmachung.

An die Zahlung der **rückständigen Kirchensteuer** für das 1. Halbjahr 1894/95 zur **Reinoldi-, Petri-Nikolai-** und **Marien-Kirchenkasse** hierselbst wird mit dem Bemerken erinnert, **daß nach dem 15. Septbr. d. J. das Mahn- und Zwangsverfahren eintritt.**

Die Beiträge werden entgegengenommen jeden Werktag-Vormittag von 8—12 Uhr.

Dortmund, den 8. September 1894 s 5006*

Der Rendant: Dörmann.
Rosenthal 30.

Grasverkäufe 2. Schnitt des Guts Brünninghausen,

Nachmittags 4 Uhr.

Sonnabend, 8. September: Mühlenkamp und Langekamp am Schnettker.
Montag, 10. " Mergelteichs-, Röhl- und Olpkerwiese.

Haus Brünninghausen, den 24. August 1894. s 4830

Freiherrlich von Romberg'sche Rentei-Verwaltung.

Verpachtung bei Dortmund.

Das dem Grafen v. Bodelschwingh-Plettenberg gehörige Grundstück — Stockheide Nr. 1 — in der Nähe von Hösch Fabrik bei Dortmund, soll auf 6 Jahre verpachtet werden und zwar:

1. ein neuerbautes **Haus mit Stallung** und **6 Morgen Acker,** für Gärtnerei besonders geeignet.
2. **34 Morgen Acker,** an ad 1 anschließend, in einzelnen Parzellen.

Zusammenkunft der Reflektanten **am Mittwoch, den 19. Septbr. 1894,** Nachmittags 2 Uhr, beim Wirth Landmann in Dortmund, Bornstraße, oder 3 Uhr an Ort und Stelle. [12180

Gräfl. v. Bodelschwingh-Plettenberg'sche Rentei.

Ein neuer

Kaffeebrenner,

von Schlicker in Kaldenkirchen, 130 Pfd. Inhalt, wegen unvorhergesehener Geschäftsveränderung zu verkaufen.

Schriftliche Angebote u. M D 12182 an die Geschäftsstelle.

Für einen elfjährigen Knaben, ev. Conf., wird ein geeignetes, bestempfohlenes Familien-Pensionat gesucht. Gute körperliche Pflege, gewissenhafte Erziehung und vorzüglicher Unterricht, möglichst im Hause selbst, Bedingung. Gefl. schriftl. Anerbiet. unter F B 12164 an die Geschäftsstelle d. Z.

Von Bremen nach Gothenburg, Christiania,

sowie umliegenden Häfen befördert Güter zu billigen Frachten der Norw. Dampfer **„Bremen",** Capitän **J. A. Asbjörnsen.** s 5010†

Nächste Expedition am 8. September und ferner jeden zweiten Sonnabend.

Herm. Danelsberg, Bremen, Schiffsmakler.

Eine Kinderbettstelle zu verkaufen. ; Nikolaistraße 25.

Turn-Verein „Tremonia"

feiert

am Sonntag, den 9. September 1894

sein

21. Stiftungs-Fest

im großen Saale des Herrn **C. H. Kühn,** durch

Concert, turnerischen Aufführungen, Theater und Ball.

Musik: Hüttnersche Kapelle. Anfang: 5 Uhr nachmittags.

Der Ertrag des Festes ist für das Jahn-Denkmal im Kaiser Wilhelm-Hain bestimmt.

Eintrittskarten 1 M, im Vorverkauf 75 ₰, eine Dame frei.

Vorverkaufskarten sind zu haben bei **J. Offszanka,** Westenhellweg 90, in den Cigarrenhandlungen von **Mensendieck,** Burgthor; **C. & H. Deutmann,** Westenhellweg, **Opitz,** Rheinische Straße und im Vereinslokale (Wirth Rüsche), 1. Kampstraße. s 5014

Der Turnrath.

Pyrmonter Loose à 1 M.

Ziehung 11. und 12. Sept. Gewinne mit 90 Proc. baar zahlbar.

Baden-Baden-Loose à 1 M.

Ziehung 13. und 14. Sept. Hauptgewinn 20 000 M.

Obige Loose sind noch vorräthig bei e 12052

Schulte & Bartels, Brückstr. 35.

Federn-Reinigung

mittels Dampfmaschine übernimmt s 5005*

Alb. Schuster, Ostenhellweg 23.

Restauration
zum Soolbad 9904

Fürst Hardenberg.

Große Gartenanlage,
ff. Ritter-Bräu im Anstich.
Telephon-Anschluß mit dem Soolbad. 10 Minuten vom Fredenbaum.
Lindenhorst. **Hagedorn.**

Tanzunterricht!!

Der neue Kursus beginnt **am Dienstag, den 11. September,** im Saale des Herrn **Thöne,** Humboldtstraße Nr. 4. ; 11856

Unterrichtsstunden sind Dienstags und Freitags, 8½ Uhr Abends. Honorar sehr ermäßigt. Für Damen die Hälfte. Dauer des Unterrichts 3 Monate. Anmeldungen daselbst.

Fr. Twellmeyer,
Tanzlehrer.

Welthaus goldene 93,

Westenhellweg 93,
1. und 2. Etage,

Dieses neue Etablissement 1. Ranges ist unstreitig die reellste und billigste Bezugsquelle der

Herren- und Knaben-Confection.

Besichtigung der wieder neu eingetroffenen Neuheiten, sowie ein Vergleich der Preise ist für jeden empfehlenswerth. 12197*



Wind-Motoren,

zum Auspumpen lästiger Wasser von Gehöften, Ziegeleien, Steinbrüchen, Gräben, Teichen, Wiesen, Sümpfen u. dergl., zur

Wasserversorgung von Landhäusern, Viehställen, Fabriken, Brauereien, Gärtnereien, Wiesen, z. Bewegung stehender Wasser ꝛc.

nach vielen hundert Referenzen baut als langjährige Spezialität die Fabrik von s 4917

Adolph Pieper,
Mörs a. Rh.

J. Münsters

Essigessenz

ist die billigste und beste zur Herstellung von feinstem Speise- u. Einmach-Essig. s5007

Flasche 1 Mark.

Wißstraße 12,
Centr.-Drog. Apoth.
Jac. Münster.

Für die Herbstsaison empfehle:

Stahlblech-Ackerwalzen, eis. Ackereggen m. Stahlzinken, Zwei- u. Dreischaar-Pflüge, Wendepflüge, Bergdrills, Drachenfels, Rübenschneider, Häckselmaschinen, Jauchepumpen, sowie sämmtliche landwirthschaftliche **Maschinen und Geräthe.**

Jedes Stück gebe 8 Tage auf Probe.

Kirchlinde, September 1894.

J. Krämer.

Die beliebten s 5008§

doppelstarken grünen Einmachegläsern

wieder in allen Größen bis zu 10 Liter Inhalt eingetroffen.

A. Speyer.

Gelegenheitskauf.

Da der Laden am **15. Sept. cur.** anderweitig benutzt wird, so sollen die noch vorräthigen Polsterarbeiten ꝛc. **zu jedem annehmbaren Gebot** verkauft werden;

4 Garnituren m. Plüsch-Bezug, 2 Ruhebetten „ Taschen- „ Chaiselongue, Sophas, Bettstellen mit Matratzen, Serviertische, Paneelbretter ꝛc., Groß. Posten Gardinen, Stores, Rouleaustoffe, Woll-Chale, Halter, Gallerien, Knöpfe ꝛc.

Wilh. Geitz,
Polsterer u. Decorateur,
119. Westenhellweg 119.

Werkstatt und Wohnung verbleibt vor wie nach im selben Hause. 12016

Ein f. Waarenschrank,

für jedes Gesch. pass., ist sof. zu verk. Wo, sagt die Geschäftsstelle. !12157

Hiermit warne ich Jedermann, meiner Frau, verwittwete Hellendrecht, etwas zu borgen, da ich für nichts haftе. Lütgendortmund.

J. Brüning.

Arbeitsmarkt u. Wohnungs-Nachweis der „Dortmunder Zeitung".

Unter dieser Rubrik: **Preis per Zeile 15 Pf.**

Auskunft nur Mönchenwordt 2, an der kathol. Kirche.

Tücht. Vertreter

für Dortmund und Umgegend unter günstigen Bedingungen **gesucht.**

Export-Cie. für Deutschen Cognac.

Köln. s 5009§

Leistungsf., bestingef. Special-Geschäft.

Eine Fabrik für Eisenconstructionen in Westfalen sucht einen

jüngeren

Techniker,

welcher in der Anfertigung von Werkstatt-Zeichnungen Erfahrung besitzt.

Schriftliche Angebote mit Gehalts-Ansprüchen und Zeugniß-Abschriften befördert u. R W 12084 die Gesch. †

Ein **tüchtiger** Kaufmann s. Stellung **als Provisionsreisender** oder gegen Fixum per 1. Oktober.

Gefl. schriftl. Angeb. unter 12190 an die Geschäftsstelle. ɟ

Zum Beischreiben der Bücher ein **tüchtiger, zuverlässiger Buchhalter** aushülfsweise per sofort gesucht. ɟ

Schriftl. Angebote unter 12136 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Nieter,

welcher eine Nietcolonne führen kann, sucht !12193

Aug. Klönne.

Suche zum 1. Oktober einen erfahrenen 12171*

Bäckergehülfen.

Unna. **Fr. Schmitz.**

Tücht. Tischler auf sof. gesucht, Niederwing 165

2 tüchtige Viehwärter suchen sofort Stellen durch **Frau Sieffcka,** Weberstr. 25. †

2 Ackerknechte erhalten sof. Stellen. Weberstr. 25. ɟ

Ein **Milchfahrer** sucht Stelle. Näh. in der Gesch. e 12143

Ein starker, stadtkundiger **Knecht** gesucht. Friedhof 7. ,

Ein zuverl. **Arbeiter** gesucht der mit Pferden umgehen kann. Sedanstr. 1. ɟ

Ein Sohn achtbarer Eltern, mit guter Schulbildung und schneidiges Aussehen, kann bei mir als

Kellnerlehrling

sofort eintreten. Vorstellung erwünscht. **Carl Klein,** Castellan der Gesellschaft „Concordia", Lüdenscheid. 12111

Ein **ordentlicher,** 12181 ɟ

kräftiger Junge

von 16—17 Jahren findet Stelle **als Ackerknecht.**

Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Lack und Farbenfabrik sucht per sofort einen ɟ

Lehrling

mit guter Schulbildung. Schr. Ang. unter C F 110 a. d. Annoncen Expedition von **Gustav Butz** in **Hagen i. W.** erb.

1 Schreinerlehrling gesucht. ; Näheres Marienkirchhof 7.

Ein **Schreinerlehrling** gesucht. Wißstraße 22. ,

Eine gutempfohlene, gewandte

Verkäuferin für Colonialwaaren

nach auswärts gesucht. §

Schriftliche Angebote mit Zeugniß-Abschriften an die Geschäftsstelle dieser Zeitung unter 12122 erbeten.

Zur Aushülfe bis Weihnachten eine

tüchtige Verkäuferin

für mein Spielwaarengeschäft gesucht. ; **Bruno Jonas,** Jakobstraße 5.

Perfekte Kochfrau

empfiehlt sich den geehrten Herrschaften von Dortmund und Umgegend bei Familienfesten ꝛc. †

Frau Mangel,
Dortmund, Bissenkamp 5.

Tüchtiges, erfahrenes Mädchen für alle Hausarbeit gegen **hohen Lohn** gesucht. Nur solche mit guten Zeugnissen wollen sich melden.

Frau Wilhelm Walch,
12165 Westwall 25. ɛ

Tüchtiges

Dienstmädchen

wird per Oktober oder November für einen kleinen Haushalt gesucht.

Westwall 6. §

2 kräftige Ammen

vom Lande, ärztlich empfohlen, suchen Stellen. ɟ

Frau **Sieffcka,** Weberstraße 25.

1 israelitisches Mädchen

in kleinem Haushalt auf sofort gesucht.

M. Samuel jun., Düsseldorf, Oberstraße 22.

1 prop. **Nachmittagsmädchen** von 17 bis 18 Jahren zu einem Kinde sofort gesucht. Näheres Johannesstraße 4. ɟ

Anmeldung nur Vormittags.

Ein **Fräulein** zur Erlernung der Küche u. Haush. i. e. Hotel n. Düsseldorf gesucht. Näh. Ostenhellweg 29. ɛ

Ein kräftiges **Mädchen** mit guten Zeugnissen zum 1. Oktober gesucht. 12121 Frau **Lenze,** Liebfrauenstraße 19. §

Ein älteres, reinliches Mädchen für den ganzen Tag gesucht.

Frankenstraße 5, I. e

Ein tücht., saub., evang. **Mädchen,** das g. Zeugn. aufw. kann, für alle häusl. Arb. auf sof. gesucht. Mühlenstr. 10, 2. Et. ɟ

2 prop. **Küchenmädchen** v. ausw. m. gut. Zeugn. such. sof. Stellen. Weberstr. 25. ɟ

Costümarbeiterin empfiehlt sich in u. außer dem Hause. ; Ostwall 56.

Ein ordentl. **Mädchen** sofort gesucht. ; Hermannstraße 4.

Ein ordentl. **Mädchen** gesucht. ɟ Knappenbergerstraße 32, 1 Tr.

Ein prop. ev. **Morgenmädchen** sofort gesucht. ɟ Schwanenstraße 38.

Ein jung., anst. **Mädchen** in die Lehre gesucht. Rheinische Str. 53. *

Ein **Morgenmädchen** gesucht. Lütgendrückstraße 12, part. ,

Eine propere **Waschfrau** gesucht. ; 1. Kampstraße 51, 1 Tr.

Zum 1. November herrschaftliche

Parterre-Wohnung,

Beurhausstraße 19,

zu vermiethen. '11334

Näheres daselbst, 1 Treppe hoch.

Geräumiges Ladenlokal

mit **Wohnung** per 1. Oct. od. 1. Nov. zu vermiethen. ; Brückstraße 35.

2 oder 3 Bodenzimmer

in besserem Hause (Johannesstr. 34) an kinderlose Familie oder einzelne Person zu vermiethen. Näheres ɛ Rhein. Straße 72, 1 Tr., rechts.

Herrschaftliche Wohnung,

abgeschl. Etage, 6 Zimm., Mansarden, Waschküche ꝛc. 18171 Johannesstr. 25.

2 sehr große, schöne **Mansardenzimmer** in einem ruhigen Hause an eine stille Familie zu vermiethen. ;

Näheres Hüttemannstr. 8.

Zum 1. November sind verziehungshalber 2 schöne **Zimmer** zu vermiethen. ɟ Knappenbergerstraße 32.

3 schöne Zimmer, 1. Etage, an ruhige Leute auf sofort oder später zu vermiethen. Stefanstraße 14. e

Große, helle **Werkstatt** mit Einfahrt, für **Schreinerei** geeignet, zu vermiethen. † Grafenhof 7.

3 schöne **Zimmer** mit Erker, sowie **3 Mansardenzimmer** per 1. Nov. cr. zu verm. ; Westerbleichstraße 21.

Ein geräumiges **Zimmer** mit Keller auf sofort oder später zu vermiethen. ɟ 1. Kampstraße 21.

3 sch. **Mansardenz.** per 1. Nov. zu vermiethen. Huckarderstr. 52. ɟ

Wohnungen von 3 Zimm. pr. 1 Nov. zu vermiethen. ɟ Roßstraße 25.

Große **Part.-Zimm.** per Novbr. zu vermiethen. ! Bremer Straße 33.

Eine **Wohnung** von 2 Zimmern per 1. Nov. zu verm. ; 1. Kampstr. 28.

3 schöne **Zimmer** z. 1. Nov. z. verm. Näheres in der Geschäftsst. 12188†

Klein. Haus a. Markt für 1 stille Famil. zu verm. Näh. Schwarze Brüderstr. 3. i

Wohn. v. 3 Z. per 1. Nov. zu verm. ! Alter Mühlenweg 31.

Ein Brautpaar sucht gegen Mitte Oktober eine

abgeschlossene Etage

von 5—6 Räumen.

Schriftl. Angebote unter 12201 an die Geschäftsstelle.'

Gesucht

v. e. Herrn möbl. **Wohn- u. Schlafz.** i. östl. Stadtth. Preis etwa 35 M. Schr. Angebote u. A C 12194 a. d. G. erb. †

Wohnung von 3 Zimmern mit 2 Eingängen per sofort gesucht.

Schriftl. Angebote befördert unter 12200 die Geschäftsstelle.

Per 1. Oktober.

2 geb., christl., junge Leute suchen in gutem Hause 2—3 möbl. **Zimmer** mit guter, voller Pension.

Schriftl. Angebote unter M R 12198 an die Geschäftsstelle. ɛ

Ein größeres Zimmer

od. 2 kleinere einf. möbl. Part. o. 1. Et. ohne Frühst. pr. Sept. v. ält. Herrn ges.

Schriftl. Angebote mit Preisangabe zu richten an **Voß,** Holzhof 16, 1. Et.'

Möblirtes Logis

(2 Zimmer) zu vermiethen, mit oder ohne Beköstigung. !12192

Zu erfragen Hohe Straße 21.

2 gut möbl. Zimmer mit ungenirtem Eingang zu miethen gesucht. Hochparterre bevorzugt. §

Schriftl. Angebote mit Preis unter 12195 an die Geschäftsstelle.

1 od. 2 j. Leute können sofort prop. **Schlafstelle** erhalten. 1. Kampstr. 29.†

2 junge Leute erhalten **Kost** und **Logis.** Lange Straße 55. ɔ

Fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an 2 H. sof. zu verm. ; Friedhof 8.

1 gr., möbl. **Part.-Zimm.** an einen Herrn zu verm. ! Burgwall 27.

Schlafstelle offen mit oder ohne Pension. Riemengasse 14. e

Schlafstelle offen. ; Prinzenstr. 2, 2 Tr.

Schlafstelle zu verm. 2. Kampstr. 19.e

Schlafst. off. **Schulte,** Münsterstr. 15. e

Kost und Logis. Stubengasse 30. ɛ

Habe mich, nachdem ich in mehreren größeren **Wasserheilanstalten** thätig war, als 12032

dirig. Arzt des Latz'schen Sanatoriums,

Gutenbergstr. 23 hier, niedergelassen.

Dr. med. E. Ufer.

Wohne jetzt

Gerberstr.- und Bissenkamp-Ecke.

Ad. de Wind,

14627! prakt. Belg. Zahn-Arzt.

Garantirt reinen

CACAO,

sofort löslich, aus feinsten Cacaobohnen, ohne jede Beimischung von Alkalien hergestellt von **Barmeier & Flachmann,** Herford i./Westf., ferner **billig aber gut: Reingemahlener Kaffee** (mit Zucker geröstet, keine Cichorie), begutachtet von dem vereideten Handelschemiker

Dr. Marquardt-Hamburg.

¼ Pfd. (ohne Packung gewogen) à 30 Pf., empfiehlt 10992

Hamburger Kaffee-Import-Geschäft Emil Tengelmann, Dortmund, Westenhellweg 11.

Magenwohl,

12196

fabrizirt von **H. Nonnenberg, Dortmund,** anerkannt vorzügliches Getränk bei allen Magenleiden, à Flasche 50 ₰, zu haben in **Dortmund** bei Herren: **R. Heß,** Kaiserstraße 16 (Restaurat.), **Wilh. Lambardt,** Nikolaistraße, **Geschw. Rellensmann,** Westenhellweg 109, in **Hörde** bei Herrn **A. de Witt.**

KUGELSPITZ-FEDERN

D. Leonardt & Co's

gleiten mit unbeschreiblicher Leichtigkeit über **jedes** Papier, weil die Spitzen eine Kugel bilden.

Vorräthig in allen **Papier- u. Schreibwaarenhandlungen.** s 4935

Bäckerei

auf ersten Februar 1895, unter Umständen auch früher anzutreten, zu vermiethen. 11922 ɟ

Wo, sagt die Geschäftsst. d. Ztg.

Nahe am Brüderwege ist ein in gutem Zustande befindliches, 2½stöckiges

Wohnhaus,

nebst Hinterhaus und Gärtchen, preiswerth zu verkaufen. †

Reflektanten wollen ihre Adresse u. X L 12047 an die Gesch. abgeben.

Grosser Kassenschrank,

besonders solide Arbeit, umzugshalber billig zu verkaufen. 11976 ɛ

Hohe Straße 65, parterre.

Mark 600

von einem Beamten in fester Stellung gegen hinreichende Sicherheit zu leihen gesucht. Rückgabe nach Uebereinkunft. Gefl. schriftl. Angebote unter 12174 besorgt die Geschäftsst. §



Ein herrschaftliches

Haus

(an einer d. verkehrreichsten Straßen) zu verkaufen.

Näh. in der Geschäftsstelle. 11738 †

Eine elegante Ladeneinrichtung

ist zu jedem annehmbaren Preise sofort zu verkaufen. ;

Wo, sagt die Geschäftsst. 12158

Nur 8, Steinplatz 8.

Caffeerösterei

Rud. Sobe Wwe.

erhält man **vorzügliche, reinschmeckende**

Caffee's,

12191! roh und gebrannt,

zu reellen Preisen.

Auf Firma und Hausnummer **8** bitte genau zu achten.

s5011ɟ

Schiffsjungen

erhalten jederzeit Stellung auf Segelschiffen und Dampfern durch

M. Glöde,
Hamburg,
2. Vorsetzen 35.

Goldleisten-, Bilder-, Spiegel-, -Rahmen, -Glas für Einrahmer und Händler allerbilligst b. J. Käßmann, Auf dem Berge 7, nahe am Hauptbahnhof K.-M. und B.-M.

Von tüchtigen, kautionsfähigen Leuten wird auf 1. Oktober der

Ausschank einer Brauerei gesucht.

Schriftliche Angebote unter K 12132 an die Geschäftsstelle erbeten. †

Ein noch guter, zweispänniger

Göpel

ist billig zu verkaufen.

Zwei noch gut erhaltene '12126

Branntwein-Lagerfässer

werden zu kaufen gesucht. Größe von 15—20 Hektoliter.

Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Alle Sorten Kohlen

liefert zu billigen Preisen †

A. Bellwinkel, Westwall 57.

Bruchsteine,

für Fundamentmauerwerk besonders geeignet, werden billigst abgegeben am 12119 **Posthaus-Neubau.**

Im Westen u. Norden der Stadt sind mehrere Geschäfts- und Wohnhäuser billig mit geringer Anzahlung zu kaufen. ;

Näheres Schützenstraße 19.

Eine Bäckerei zu miethen event. zu kaufen gesucht.

Schriftliche Angebote unter 12178 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb. ɟ

Ein schön einger. und gut gelegenes **Kolonialwaaren-Geschäft** sofort bei 1000 M Anzahl. u. geringer Miethe unter günstig. Beding. zu verkaufen. Angeb. u. 11291 a. d. Gesch.'

Für Kaufleute u. Exportgeschäfte.

Leuchs neuer Welt-Adreß Kalender bill. abzugeben. Wo, sagt die Gesch. 12187 ɟ

Stellung erhält jeder überallhin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl. **Courier,** Berlin-Westend.

Ein gut erhalt., starker Kranken-Fahrstuhl wird billig abgegeben. Wo, sagt die Geschäftsst. e 12202

Fast neuer **Majolika-Heerd** zu verk. Näheres in der Geschäftsst. 12189 ɟ

Kunden z. W. u. B. ges. 1. Kampstr. 75, Hh.

Marine- Verein.

Sonntag, den 9. September, nachmittags 5 Uhr, im Vereinslokal: **Monats-Versammlung.** Sehr wichtige Besprechungen.

Der Vorstand. ¿

Verein 12199
der Kurhessen, Nassauer und Darmstädter.
General-Versammlung
Sonntag, den 9. Septbr. cr., Nachmittags 6 Uhr, Mühlenstraße 1.

Synagogen-Gemeinde.

Die Proben des Kinderchors finden **von Sonntag, den 9. d. Mts.** an täglich von 11—12 Uhr in der Synagoge statt.

Die Erlangung einer Platzkarte hängt **nur von dem regelmäßigen Besuche** dieser Proben ab. s 5015

† **Der Vorstand.**

Auf nach Huckarde!

Jeden Sonn- und Feiertag:
Großes
Orchestrion-Concert.
Musikwerk neuester Konstruktion, durch Motor getrieben, spielt Concert- und Tanzmusik!
Entrée frei! Entrée frei!
Neuer Saal.
Schöne Garten-Anlagen.
Ia. Phönix-Bier.
Selbstgebrautes
Altbier.
Es ladet freundl. ein ¡ 11313
Moritz Fiege.

Dorstfeld. 3807s
Ziegler's Garten
wird dem verehrten Publikum zum Besuche bestens empfohlen.
Ia. helles Löwenbier.

Rose & Co.,
Dortmund.

Abtheilung: Baumwoll-Waaren.

Wir empfehlen:

Eine grosse Parthie **prima** Schürzen- und Kleidersiamosen in nur neuen Dessins.
Eine grosse Parthie **prima** baumwollnen Flanell „ „ „ „
Eine grosse Parthie **prima** Schürzen- und Kleiderdruck „ „ „ „

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

s5012

Rose & Co.

Gartenbau-Ausstellung
für Westfalen und Lippe
am Fredenbaum bei Dortmund.

Eintrittspreis am 8. Sept. 1 Mk. 50 Pf., 9. Sept. 1 Mk., vom 10.—16. Sept. incl. 50 Pf. Kinder zahlen die Hälfte. 12077

Lampen.

A. Speyer,
Dortmund, Westenhellweg 73.

Grösste Auswahl am Platze
in
Tisch-Hängelampen u. Kronleuchtern,
Ständer-Lampen mit Spitzenschirmen,
Flur-Ampeln, Wandarmen, Küchen-Lampen,
grossen Blitz-Lampen, Brennern etc.

Lampen. Lampen.

Da das **Lampen-Geschäft** bei mir als **Specialität** betrieben wird, so vermag ich meiner geehrten Kundschaft sowohl in **Vorzüglichkeit der Brenner,** als auch durch aussergewöhnliche **Billigkeit** die **grössten Vortheile** zu bieten und lade zur gefälligen Besichtigung meiner Auswahl hierdurch höflichst ein. 12176 ¿

Wiederverkäufer erhalten Brenner u. alle Bestandtheile zu Fabrikpreisen.

Marienburger

Pferde-Lotterie.
Ziehung: 27. September 1894.
1900 Gewinne, darunter
8 Equipagen.
106 Pferde.
Loose à 1 M., Porto und Liste 20 Pf.

Geld-Lotterie.
Ziehung: 18. u. 19. October 1894.
3372 Gewinne, darunter s 4902
90 000 Mark.
30 000 Mark.
Loose à 3 M., Porto und Liste 30 Pf.

empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme oder gegen Briefmarken das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W., Unter den Linden 3. (Hôtel Royal).

Für M. 10,40 versende franco 5 Pferdeloose und 2 Geldloose mit Listen.

Ein Kapital von ca. 5—6000 Mk. von einem pünktlichen Zinszahler gegen Sicherheit zu leihen gesucht.
Schriftliche Angebote u. A Z 12153 an die Geschäftsstelle erbeten. †

Eine elegante Theke m. Marmorpl., passend f. feines Rest., Delicateßgesch. 2c., ist sofort preisw. zu verk. Wo, s. die Geschäftsst. 112156

Stationsglocken noch abzugeben.
S. Flörsheim, Königshof 5.

Unter dem Protectorate
Sr. Excellenz des Herrn Oberpräsidenten Studt.

Gartenbau-Ausstellung
für Westfalen und Lippe
zu Dortmund am Fredenbaum.

Samstag, den 8. September 1894,
12176 Morgens 11 Uhr:
Eröffnungs-Feier.
Nachmittags 5¾ Uhr:
Gemeinschaftliches Fest-Essen.
Trockenes Couvert 3 Mark.
Es wird um recht rege Betheiligung gebeten.
Das Comité.

Gartenbauausstellung für Westfalen u. Lippe
in Dortmund am Fredenbaum.
Versammlung
am Sonntag, den 9. September 1894, Morgens 10 Uhr.
Tages-Ordnung:
1. Gründung einer Verbandsgruppe des Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands für Westfalen und Lippe.
   Referent: Herr **Stoffregen,** Dortmund.
2. Besprechung über Errichtung einer Central-Verkaufsstelle für Obst (Obstmarkt).
   Referent: Herr Director **Geibel,** Dortmund.
3. Erörterung über Neubegründung des westfälischen Gartenbau-Vereins.
   Referent: Herr **Decker,** Dortmund.
4. Besprechung über Gründung einer Gartenbau-Winterschule.

12186] **Das Comité.**



Gartenbau-Ausstellung,
Dortmund (Fredenbaum, alter Saal).
Sterilisirungs-Apparat,
D. R.-P. Nr. 66898,
mittelst welchem man auf die einfachste, sicherste u. billigste Art Obst u. Gemüse, Wasser, Milch,



Nahrungs- und Genußmittel **sterilisirt und conservirt** (einmacht).
M. C. Hüssener, Essen a. d. Ruhr, Lindenallee 45.

Ein hochfeines **Pianino** umständehalber billig zu verkaufen.
Nordstraße 15.

Naturbutter, 9 Pfund netto, franko ℳ 7,50.
† **L. Drimer, Salzbrunn (O.-Schl.).**

Kölnischer Hof.
Samstag, 8., u. Sonntag, 9. Sept.,
Grosse Konzerte
der hier so beliebten
Original-d'Innthaler.
Anfang 8 Uhr. Eintritt 50 ₰.
Karten i. Vorverk.: 40 ₰ bei J. Neumann, Cigarrenhdlg., Brückstr.
Montag, den 10. Septbr.:
Letztes Konzert.
Sonntag, den 9. Septbr.,
A. Zieglers Saal (Dorstfeld.)
Anfang 4 Uhr. Eintritt 50 ₰.

Kronenburg.
Sonntag, den 9. Sept. 1894:
Hüttner-Concert.
Anfang 3½ Uhr. Entritt 30 ₰.
Abonnementskarten gültig und an der Kasse zu haben.
Im Vordergarten wird kein Eintrittsgeld erhoben. 12185

„Bergischer Hof."
Täglich:
Grosses Concert
des Künstler-Ensemble
„Kärntner-Hans-Quartett. 12151
Entree 30 Pf. Bier 10 Pf.

„Reichshallen"
(Westenhellweg 123).
Größtes Concertlokal der Stadt.
Täglich:
Großes Doppelconcert.
Auftreten der bestrenommirtesten Künstler.
12057 † Inhaber **L. Meyer.**

Concerthaus „zum alten Fritz",
Rheinische Strasse Nr. 32.
Täglich Concert
der sehr beliebten ¡ 11857
Wiener Damenkapelle Schmidl.
Anfang Abends 7 Uhr. **Entree frei.**
Sonntags von 11½—1 Uhr **Matinée.**
Nachmitt. Anf. 3½ Uhr.

Hôtel Wiener Hof
(Ed. Pracht)
(2 Minuten von d. Hauptbahnhöfen), empfiehlt seine besteingerichteten **Logirzimmer** v. ℳ 1—1,50 aufwärts per Tag incl. Service und Beleuchtung.
Vorzüglichstes Bier
aus der **Bergschlößchen-Brauerei Wencker & Co.,** Dortmund, täglich frisch vom Faß.
Täglich: Concert.

Städt. Börsensaal,
Viehmarkt.
Sonntag 4 Uhr:
Gesellschaftsstunde.
† **F. Gärtner.**

Tanz-Kränzchen
Sonntag-Nachmittag im Saale des Herrn **Mathemeyer,** Schützenstraße.
† **P. Nolte.**

Gasthof Rettberg.
Brückstraße Nr. 22.
Samstag, Sonntag u. Montag zu sehen:
I. Der tättowirte Mann,
500 Figuren am Körper.
II. Der Mann mit dem längsten Bart der Welt,
1,50 Meter lang.
Größte Sehenswürdigkeiten.
Zum Besuch ladet ein
J. Rettberg.



Artillerie-Verein.
Samstag, den 8. Septbr. 1894,
Abends 8½ Uhr:
Versammlung.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
s 5013 ¿ **Der Vorstand.**

Kinder-Aussteuer.
Specialität in ls4461
Wäsche u. Aussteuer.
Heinr. Oppenheimer,
Dortmund,
62. Westenhellweg 62.

Hypothek.
10 000 ℳ zu 5 % Zinsen zu cedir. Voreingetr. 46 000 ℳ. Werthobject 110 000 ℳ. Zinsen sehr sicher.
Schriftl. Angebote unter 12140 an die Geschäftsstelle erbeten.